Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 89 (2010)

Artikel: Die Cistophore der Kaiser Nerva und Traian

Autor: Woytek, Bernhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180267

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERNHARD WOYTEK

DIE CISTOPHORE DER KAISER NERVA UND TRAIAN

(MIT EINEM SYSTEMATISCHEN ANHANG ZU TYPOLOGISCH VERWANDTEM TRAIANISCHEM PROVINZIALSILBER)*

TAFELN 18–26

Ungleich den Cistophoren des Hadrian, für die vor mittlerweile 30 Jahren sogar eine Stempelstudie vorgelegt wurde[1], erfuhren die entsprechenden Prägungen

* Mein Dank gilt Richard Abdy (London), Michel Amandry (Paris), Gabriela Bijovsky (Jerusalem), Kevin Butcher (Warwick), Phil Davis (Chicago), Günther Dembski (Wien), Kay Ehling (München), Volker Heuchert (Oxford), Richard McAlee (Washington, DC), William E. Metcalf (Yale), Clive Stannard (Leicester), Klaus Vondrovec (Wien) und Bernhard Weisser (Berlin). Eine Zusammenfassung der hier in extenso vorzulegenden Forschungsergebnisse wurde im September 2009 im Rahmen des XIV. Internationalen Numismatischen Kongresses in Glasgow präsentiert.

Häufig zitierte Literatur:

BNCMER III	J.-B. GIARD, [Bibliothèque nationale de France.] Monnaies de l'Empire romain III. Du soulèvement de 68 après J.-C. à Nerva. Catalogue (Paris/Strasbourg 1998).
BNCMER IV	P.-A. BESOMBES, [Bibliothèque nationale de France.] Monnaies de l'Empire romain IV. Trajan (98–117 après J.-C.) (Paris/Strasbourg 2008).
MCALEE	R. MCALEE, The Coins of Roman Antioch (Lancaster/London 2007).
METCALF, Cistophori	W. E. METCALF, The Cistophori of Hadrian. Numismatic Studies 15 (New York 1980).
METCALF, Tell Kalak	W. E. METCALF, The Tell Kalak Hoard and Trajan's Arabian Mint, ANSMN 20, 1975, S. 39–108 (Katalog S. 103ff.).
PINDER	M. PINDER, Über die Cistophoren und über die kaiserlichen Silbermedaillons der römischen Provinz Asia. Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1855 (Berlin 1856).
SNG Aulock	Sylloge Nummorum Graecorum. Sammlung v. Aulock, 18 Hefte (Berlin 1957–1968).
SYDENHAM	E. A. SYDENHAM, The Coinage of Caesarea in Cappadocia (London 1933; ND mit einem Supplement von A. G. Malloy, New York 1978).

[1] METCALF, Cistophori. Vgl. dazu auch dens., A Corrigendum to *The Cistophori of Hadrian*, ANSMN 26, 1981, S. 185–186, sowie jüngere Materialnachträge, u. a. W. E. METCALF, Telesphorus at Pergamum: A New Cistophorus of Hadrian, NZ 116/117, 2008, S. 133–134, und W. FISCHER-BOSSERT, Ein Kistophor von Halikarnassos, in: O. TEKIN – A. EROL (Hrsg.), Ancient History, Numismatics and Epigraphy in the Mediterranean World. Studies in memory of Clemens E. Bosch and Sabahat Atlan and in honour of Nezahat Baydur (Istanbul 2009), S. 157–159. Eine beachtliche Anzahl weiterer Metcalf zum Zeitpunkt der Abfassung seiner Monographie unbekannter hadrianischer Cistophortypen ist lediglich in rezenten Katalogen des Münzhandels publiziert, vgl. z. B. Auktion Lanz 58, Nov. 1991, Nr. 589; Auktion CNG 66, Mai 2004, Nr. 1488–1491 (Nr. 1489 ex Auktion Giessener Münzhandlung 112, Okt. 2001, Nr. 4209); Auktion CNG 70, Sept. 2005, Nr. 978, 989, 1007–1008 und 1011; Auktion Gemini 2, Jan. 2006, Nr. 397 und 401; Auktion CNG 72, Juni 2006, Nr. 1489, 1492, 1494, 1513, 1517 und 1521.

seiner Vorgänger Nerva und Traian bisher keine genauere wissenschaftliche Behandlung[2]. Dies ist wohl vor allem darauf zurückzuführen, dass sie – im Gegensatz zu den hadrianischen Stücken – hinsichtlich ihrer Reverstypologie wenig abwechslungsreich sind, wurden doch in den beiden Regierungen insgesamt lediglich fünf verschiedene Rückseitenbilder eingesetzt, von denen zwei engstens aufeinander bezogen sind. Die im Laufe nur zweier Jahre produzierten Cistophore des Nerva und Traian wurden aber in nicht weniger als fünf klar zu scheidenden Gruppen ausgebracht, deren vier einander im Jahr 98 n. Chr. in rascher Folge ablösten, weshalb diese Münzen bei systematischer Betrachtung ganz besonderes Interesse für sich beanspruchen können.

Wir bieten zunächst einen Katalog der uns bekannten Typen und Varianten, der Materialnachweise einschliesst. Im zweiten Abschnitt wird die Typologie und das Problem der Münzstätte besprochen, hierauf das Prägesystem. Den Abschluss des Hauptteils unseres Beitrags bildet ein kurzer technischer Kommentar, in dem Metrologisches diskutiert wird. Im Anhang behandeln wir überblicksweise zwei stilistisch disparate Gruppen traianischer Silberprägungen grösseren Formats, die zwar Cistophortypen tragen, aber – im Unterschied zu klassischen Cistophoren – griechische Legenden aufweisen.

[2] Der dringenden Forderung von D. Kienast, [Literaturüberblicke der griechischen Numismatik:] Cistophoren, JNG 11, 1961, S. 159–188, S. 162, nach Grundlagenarbeit für grössere Komplexe im Rahmen der Cistophorenforschung wurde für diese Periode also nicht entsprochen.

KATALOG

Nerva

Gruppe 1: COS III, kein Siegerbeiname
Jänner – November 97 n. Chr.

Typ 1

Av. IMP NERVA CAES AVG –[3] P M TR POT P P
Belorbeerter Kopf des Nerva n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab[4].

Rv. COS – III (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen)
Aquila (Legionsadler; Adlerskulptur an der Spitze nach rechts) zwischen Manipel-*signum* mit *manus* an der Spitze links und *signum* mit Fahnentuch an der Spitze rechts.

RIC, Nerva 118 corr., 119 corr. (jeweils unzutreffende Beschreibung der Feldzeichen)

BMC[5], Nerva 80 / BNCMER III, Nerva 62 / SNG Aulock 6594 [= Auktion Sternberg 7, Nov. 1977, Nr. 603] / Wien, Inv. 29.827 (10,34g; 7:00) und 39.108 (10,02g; 6:00) / Berlin, Acc. 1913/496 (10,21g; 6:00) und 1851/9177 (9,92g; 6:00) / ANS, Inv. 1944.100.42644 (10,36g; 6:00) [ex Auktion Hamburger 19. 10. 1925 («Sammlung eines bekannten ausländischen Amateurs», d. i. Niklovits), Nr. 758] sowie ANS, Inv. 1986.161.136 (10,11g; 7:00) / Auktion CNG 60, Mai 2002, Nr. 1631 = Auktion CNG 73, Sept. 2006, Nr. 879 / **Auktion Künker 133, Okt. 2007, Nr. 8760**
[42 Exx.]

[3] Der Halbgeviertstrich bezeichnet im Katalog die Legendentrennungen.

[4] Münzbildrand ist, wie bei allen regulären Cistophoren des Nerva und Traian, auf Avers wie Revers ein Perlkreis; dieser wird in unserem Katalog daher nicht beschrieben.

[5] In den Materialnachweisen werden stets zunächst in Sammlungskatalogen (BMC, BNCMER, SNG Aulock etc.) publizierte Stücke angeführt, wenn es solche gibt, wobei das Exemplar in BMC immer den Erstnachweis bildet. Hierauf folgen die Belege aus öffentlichen Sammlungen (unpubliziert) sowie, gegebenenfalls, Exemplare aus dem Münzhandel. Bei seltenen Typen sind alle mir bekannten Belege angeführt, bei häufigeren Typen werden lediglich zwischen fünf und zehn Standorte bzw. Exemplare zitiert. Technische Daten werden in der Regel nur für unpublizierte Museumsstücke mitgeteilt. Abgebildete Exemplare erscheinen im Druck gefettet. Ist mehr als ein Exemplar pro Typ illustriert, sind die Stücke durch Hochzahlen voneinander unterschieden. Am Ende der Materialnachweise erfolgt, in eckiger Klammer, die Angabe der Anzahl der momentan in meiner Materialsammlung insgesamt verzeichneten Stücke des entsprechenden Typs.
Die verwendeten Abkürzungen der wichtigsten öffentlichen Sammlungen:
ANS – American Numismatic Society, New York
Berlin – Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Preussischer Kulturbesitz
Cambridge – Fitzwilliam Museum, Department of Coins and Medals
London – British Museum, Department of Coins and Medals
München – Staatliche Münzsammlung München
Oxford – Ashmolean Museum, Heberden Coin Room
Utrecht – Geldmuseum Utrecht (ehemals Leiden)
Wien – Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett

Typ 2a

Av. IMP NERVA CAES AVG – P M TR POT P P
Belorbeerter Kopf des Nerva n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.

Rv. COS – III (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen; Strich über den ersten beiden Hasten der Zahl)
Bund von sechs Kornähren.

RIC, Nerva 120 var. (Position der Legende)

Berlin, Acc. 1870/28945 (10,29g; 6:00) / Auktion NFA 9, Dez. 1980, Nr. 469 (10,39g) [2 Exx., aus demselben Reversstempel]

Typ 2b

Av. IMP NERVA CAES AVG – P M TR POT P P
Belorbeerter Kopf des Nerva n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.

Rv. COS – III (links und rechts im Feld, jeweils horizontal zu lesen; oft ein Strich über den Hasten der Zahl)
Bund von sechs Kornähren.

RIC, Nerva 120

BMC, Nerva 81 (abgebildet auch RIC, Taf. VIII, Nr. 131) / BNCMER III, Nerva 63 / SNG Aulock 6592–6593 [6592 = Auktion Bank Leu 13, April 1975, Nr. 431 = Auktion NAC 1, März 1989, Nr. 836] / Boston, Vermeule[6] Nr. 16 [ex Auktion Hess–Leu 7. 4. 1960, Nr. 321] / Wien, Inv. 16.042 (9,84g; 7:00) und 33.511 (10,28g; 7:00) [ex Slg. Bachofen von Echt[7] Nr. 1048] / Berlin, Acc. 1852/11324 (9,75g; 7:00) / Auktion Künker 133, Okt. 2007, Nr. 8761 / Auktion Glendining 27. 9. 1962, Nr. 294 = Auktion Bank Leu 48, Mai 1989, Nr. 339 = **Auktion Triton 11, Jan. 2008, Nr. 914**
[37 Exx.]

Typ 3a

Av. IMP NERVA CAES AVG – P M TR POT P P
Belorbeerter Kopf des Nerva n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.

Rv. COS – III (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen)
Zweisäulige Tempelfront ionischer Ordnung (Voluten am Kapitell angedeutet) auf drei- oder vierstufigem Podium. Das Giebelfeld ist in der Regel nicht in erkennbarer Weise figural dekoriert; auf dem Architrav die Legende DIANA PERG.
Zwischen den Säulen das Kultbild der Artemis von Perge.

RIC, Nerva 116

BMC, Nerva 83 / BNCMER III, Nerva 64 / SNG Aulock 6595 und 8733 (Supplement) [8733 = Auktion NAC 1, März 1989, Nr. 835 = Auktion Vinchon 22. 5. 1995, Nr. 307 = Auktion Vinchon 18. 12. 1996, Nr. 175] / Wien, Inv. 39.109 (10,12g; 6:00) / Auktion

[6] C. C. Vermeule III, Roman Medallions. Museum of Fine Arts Boston (Boston 1962).

[7] O. Voetter, Sammlung Bachofen von Echt. Römische Münzen und Medaillons. Katalog mit 45 Tafeln (Wien 1903).

J. Hirsch 18, Mai 1907 (Imhoof-Blumer), Nr. 1864 / **Auktion Triton 6, Jan. 2003, Nr. 856** / Auktion Aufhäuser 17, März 2003, Nr. 274 / Auktion NAC 21, Mai 2001, Nr. 429
[25 Exx.]

Typ 3b

Av. IMP NERVA CAES AVG – P M TR POT P P
Belorbeerter Kopf des Nerva n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.

Rv. COS – III (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen)
Zweisäulige Tempelfront ionischer Ordnung (Voluten am Kapitell angedeutet) auf flachem oder dreistufigem Podium. Das Giebelfeld ist dekoriert (Adler mit ausgebreiteten Flügeln); Architrav ohne Legende; Geison mit Zahnschnitt.
Zwischen den Säulen das Kultbild der Artemis von Perge.

RIC, Nerva 117

BMC, Nerva 82 / ANS, Inv. 1944.100.42645 (10,15g; 6:00) / MMAG Liste 377, April 1976, Nr. 34 / **Auktion CNG 72, Juni 2006, Nr. 1445** (10,48g; 7:00) / H. J. Berk, Lager-Nr. 46.413 (9,65g) und 46.414 (10,00g)
[6 Exx.]

Typ 4

Av. IMP NERVA CAES AVG P M – TR POT P P COS III
Belorbeerter Kopf des Nerva n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.

Rv. COM – ASI (links und rechts im Feld, jeweils horizontal zu lesen)
Zweisäulige Tempelfront korinthischer Ordnung (Akanthuskapitelle auf manchen Stempeln angedeutet) auf drei- oder vierstufigem Podium. Auf dem Giebel und an den Seiten Antefixe; auf dem Architrav die Legende ROMA ET AVG.
Zwischen den Säulen links Kaiser mit Mantel um die Hüften und über dem linken Arm (auf einigen Stempeln mit angedeuteten Stiefeln); hält in der Rechten Szepter und in der Linken Globus (?). Er wird von einer rechts stehenden weiblichen Gestalt mit langem Gewand und Füllhorn im linken Arm bekränzt.

RIC, Nerva 122

BMC, Nerva 79 / BNCMER III, Nerva 60–61 / SNG Aulock 6596 [= SKA Bern Liste 14, Juni 1974, Nr. 68 = Auktion SKA Bern 3, April 1985, Nr. 540 = [1] **Auktion Lanz 94, Nov. 1999 (Benz), Nr. 409]** / Wien, Inv. 34.376 (9,87g; 7:30) [ex Auktion J. Hirsch 24 (Mai 1909: Consul Weber Teil 2), Nr. 1301] und 39.107 (10,27g; 6:00) / [2] **Berlin, Acc. 1875/113** (10,63g; 8:00) / ANS, Inv. 1944.100.42643 (10,11g; 7:00) / Auktion Aufhäuser 18, Okt. 2004, Nr. 455 / Auktion Baldwin's 44, Mai 2006, Nr. 198 = Auktion Münz Zentrum Rheinland 135, Jan. 2007, Nr. 515 = Auktion Münz Zentrum Rheinland 143, April 2008, Nr. 547 = Auktion Münz Zentrum Rheinland 148, Dez. 2008, Nr. 143 [Antefixe, Stiefel!]
[53 Exx.]

Gruppe 2: COS IIII, GERM
1.–27. Jänner 98 n. Chr.

Typ 5

Av. IMP NERVA CAES AVG – GERM P M TR POT P P
Belorbeerter Kopf des Nerva n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.

Rv. COS – IIII (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen; ein Strich über den Hasten der Zahl)
Aquila zwischen zwei *signa* (wie Typ 1 oben).

RIC, Nerva 124

BMC, Nerva 84 / BNCMER III, Nerva 65 / SNG Aulock 6598 [= Auktion Bank Leu 30, April 1982, Nr. 350] / Auktion Sambon–Canessa (Galerie Sangiorgi) 18. 11. 1907 (Martinetti, Nervegna), Nr. 1843 = Auktion Merzbacher 15. 11. 1910, Nr. 1577 / Auktion Kress 127, Okt. 1963, Nr. 671 / Poinsignon Liste 34, Okt. 1992, Nr. 462 / Auktion CNG 57, April 2001, Nr. 1186 = **Auktion Helios 4, Okt. 2009, Nr. 350** (10,84g) / Auktion NAC 21, Mai 2001, Nr. 430 (10,54g)
[9 Exx.]

Typ 6

Av. IMP NERVA CAES AVG – GERM P M TR POT P P
Belorbeerter Kopf des Nerva n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.

Rv. COS – IIII (links und rechts im Feld, jeweils horizontal zu lesen; ein Strich über den Hasten der Zahl)
Bund von sechs Kornähren.

RIC, Nerva 125

BMC, Nerva 85 / SNG Aulock 6599 / **Wien, Inv. 16.041** (10,08g; 7:00) / ANS, Inv. 1944.100.42646 (9,69g; 6:00) [ex Auktion Hamburger 19. 10. 1925 («Sammlung eines bekannten ausländischen Amateurs», d. i. Niklovits), Nr. 760] / München (10,02g; 6:00) / Auktion Gilhofer & Ranschburg – Hess 22. 5. 1935 (Trau), Nr. 859 / Auktion Lanz 58, Nov. 1991, Nr. 554 / Auktion Peus 380, Nov. 2004, Nr. 751
[16 Exx.]

Typ 7

Av. IMP NERVA CAES AVG – GERM P M TR POT P P
Belorbeerter Kopf des Nerva n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.

Rv. COS – IIII (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen; auf einem der Stempel ein Strich über den Hasten der Zahl)
Zweisäulige Tempelfront ionischer Ordnung (Voluten am Kapitell angedeutet) auf dreistufigem Podium. Das Giebelfeld ist nicht dekoriert; auf dem Architrav die Legende DIANA PERG.
Zwischen den Säulen das Kultbild der Artemis von Perge.

RIC –

Münzkabinett Turin (10,08g; 6:00) [ex Slg. Mazzini[8], Nerva «dopo 42» (10,01g) = Auktion Gilhofer & Ranschburg – Hess 22. 5. 1935 (Trau), Nr. 857] / Auktion Triton 11, Jan. 2008, Nr. 916 (10,51g; 7:00)
[2 Exx., aus demselben Av.-Stempel und unterschiedlichen Rv.-Stempeln]

Typ 8
Av. IMP NERVA CAES AVG GERM – P M TR POT P P COS IIII
Belorbeerter Kopf des Nerva n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.
Rv. COM – ASI (links und rechts im Feld, jeweils horizontal zu lesen; oft schlecht abgeprägt)
Zweisäulige Tempelfront korinthischer Ordnung (Akanthuskapitelle angedeutet) auf dreistufigem Podium. Auf dem Architrav die Legende ROMA ET AVG.
Zwischen den Säulen links Kaiser mit Mantel um die Hüften und über dem linken Arm (auf einem Stempel mit angedeuteten Stiefeln); hält in der Rechten Szepter. Er wird von einer rechts stehenden weiblichen Gestalt mit langem Gewand und Füllhorn im linken Arm bekränzt.
RIC –

SNG Aulock 6597 / Münzkabinett Turin, Fava et al.[9], S. 77, Nr. 163 (Abb. Taf. 23, Nr. 7) [ex Slg. Mazzini, Nerva «dopo 14» (9,80g)] / ANS, Inv. 1985.28.1 (9,60g; 7:00) [ex Kovacs Liste 23, Okt. 1984, Nr. 74] / Auktion Kress 158, Nov. 1973, Nr. 936 / **Auktion Kricheldorf 14. Juli 1964, Nr. 282** / Auktion G. Hirsch Nachf. 185, Feb. 1995, Nr. 813 = Auktion Kurpfälzische Münzhandlung 63, Dez. 2002, Nr. 307 / H. J. Berk Liste 168, März 2010, Nr. 374 (10,20g)
[7 Exx.]

Vgl. dazu auch das Hybridstück mit irregulärer Schrötlingsform in der Auktion Kurpfälzische Münzhandlung 60, Juni 2001, Nr. 137 (7,4g): Av.-Leg. IMP NERVA CAES AVG – GERM P M TR POT P P, Rv. wie Typ 4 oben.

Irreguläre Gruppe «GERM R M TR POT P»

Typ X1
Av. IMP NERVA CAES AVG – GERM R M TR POT P
Belorbeerter Kopf des Nerva n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.
Rv. COS – III (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen)
Zweisäulige Tempelfront ionischer Ordnung (Voluten am Kapitell angedeutet) auf dreistufigem Podium. Kein Schmuck im Giebelfeld; auf dem Architrav die Legende DIANA PERG.
Zwischen den Säulen das Kultbild der Artemis von Perge.
RIC –

[8] Ing. G. Mazzini, Monete Imperiali Romane. Bd. 2: Da Nerva a Crispina (Mailand 1957).
[9] A. S. Fava – L. Sachero – V. Viale, Il Medagliere delle raccolte numismatiche torinesi. Esemplari scelti delle serie greca, romana, bizantina, sabauda, piemontese e di altre zecche italiane (Turin 1964).

[1]**Auktion Peus 380, Nov. 2004, Nr. 749** (9,87g) / [2]**Münzhandlung Scheiner (Ingolstadt) Liste D26, Nr. 5571** (subärat)
[2 Exx.]

Kommentar:
Die Kombination des Germanicus-Namens mit der Angabe des dritten Consulats begegnet in der regulären Cistophor-Prägung des Nerva nicht, wenngleich sie historisch möglich wäre (November/Dezember 97 n. Chr.). Das Exemplar der Auktion Peus wirkt hinsichtlich des Stils und der Fabrik – es ist aufgrund der Abbildung nicht eindeutig als subärat zu klassifizieren – auf den ersten Blick offiziell; die Fehler in der Averslegende und die Stempelkoppelung zu *X2* und *X3a* verweisen das Stück jedoch klar in diese aenigmatische irreguläre Gruppe.

Typ X2
Av. IMP NERVA CAES AVG – GERM R M TR POT P
Belorbeerter Kopf des Nerva n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.
Rv. COS – IIII (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen)
Aquila zwischen zwei *signa* (wie Typ 1 oben).
RIC –

Forum Ancient Coins. Angebot im Internet (Dezember 2009), Nr. 17.604 (9,92g; 6:00. subärat) / Rauch Sommerauktion 2009, 17. Sept. 2009, Nr. 726 (8,40g; subärat)
[2 Exx. aus demselben Stempelpaar]

Kommentar:
Diese Stücke sind in typologischer Hinsicht nur durch den Fehler in der Averslegende von Typ 5 abgesetzt. Sie stehen im Stempelverbund mit *X1* (Auktion Peus 380, Nr. 749) und *X3a*.

Typ X3a
Av. IMP NERVA CAES AVG – GERM R M TR POT P
Belorbeerter Kopf des Nerva n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.
Rv. COS – IIII (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen)
Bund von sechs Kornähren[10].
RIC –

MMAG Liste 167, April 1957, Nr. 36. Subärat?
[1 Ex.]

[10] Der subärate Nerva-Cistophor, der in dem 1957 auf der Athener Akropolis entdeckten Schatzfund plattierter römischer Münzen (Denare und 16 Cistophore, davon 15 des Claudius) enthalten war, zeigte ebenfalls den Ähren-Revers: M. Caramessini-Oeconomides, On a Hoard of Plated Roman Coins, ANSMN 12, 1966, S. 71–74, S. 72, Nr. 16 (9,40g; 6:00). Die Legenden dieses – in der Publikation nicht abgebildeten – Stücks werden als «illegible» beschrieben.

Kommentar:
Die Fehler in der Averslegende und die Position der Legende im Revers setzen das Stück von Typ 6 ab. Es ist mit demselben Aversstempel geprägt wie der DIANA PERG/COS III-Cistophor von Typ *X1* in der Auktion Peus 380, Nr. 749 und die subäraten Cistophore *X2*.

Typ X3b
Av. IMP NERVA CAES AVG – GERM R M TR POT P
Belorbeerter Kopf des Nerva n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.
Rv. COS – IIII (links und rechts im Feld, jeweils horizontal zu lesen)
Bund von sechs Kornähren.
RIC –

Auktion Schenk-Behrens 82, Nov. 2001, Nr. 291 (8,40g) = **Auktion Giessener Münzhandlung 176, März 2009, Nr. 1610** (8,33g). Subärat.
[1 Ex.]

Kommentar:
Die Fehler in der Averslegende und der eigenartige Stil setzen die Münze von Typ 6 ab. Sie kommt wohl aus demselben Aversstempel wie der DIANA PERG/COS III-Cistophor von Typ *X1* in der Liste Scheiner D26; der Prägestock wurde jedoch vielleicht im Laufe der Verwendung minimal umgearbeitet.

Traian

Gruppe 1: COS II, «NERVA CAES», P P
28. Jänner – ca. Februar 98 n. Chr.

Typ 1
Av. IMP NERVA CAES TRAIAN – AVG GERM P M TR P P P
Belorbeerter Kopf des Traian n. r. Die Bänder des Lorbeerkranzes hängen entweder beide im Nacken herab bzw. flattern nach hinten (= «Bänder 2»), oder ein Band fällt im Nacken herab, das andere liegt an der Halsbeuge (= «Bänder 1»; nur auf einem Stempel).
Rv. COS – II (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen)
Aquila (Legionsadler; Adlerskulptur an der Spitze nach rechts) zwischen Manipel-*signum* mit *manus* an der Spitze links und *signum* mit Fahnentuch an der Spitze rechts.
RIC, Traian 718

BMC, Traian 708 (Bänder 2) / SNG Aulock 6604 (Bänder 2, nach hinten flatternd) [= Auktion Elsen 32, Dez. 1993, Nr. 268] / München (9,84g; 6:00. Bänder 2) / Utrecht, Sammlung Schürmann (Bänder 2) / [1]**Auktion CNG 57, April 2001, Nr. 1203** (Bänder 2) / Poinsignon Liste 44, Okt. 1999, Nr. 850 (Bänder 1) / [2] **H. J. Berk Lager-Nr. 46.443** (10,23g. Bänder 1) / Auktion Helios 4, Okt. 2009, Nr. 352 (Bänder 1)
[20 Exx.]

Typ 2

Av. IMP NERVA CAES TRAIAN – AVG GERM P M TR P P P
Belorbeerter Kopf des Traian n. r. Die Bänder des Lorbeerkranzes hängen entweder beide im Nacken herab bzw. flattern nach hinten (= «Bänder 2»), oder ein Band fällt im Nacken herab, das andere liegt an der Halsbeuge (= «Bänder 1»; nur auf einem Stempel).

Rv. COS – II (links und rechts im Feld, jeweils horizontal zu lesen; meist ein Strich über den Hasten der Zahl)
Bund von sechs Kornähren.

RIC, Traian 715

BMC, Traian 707 (Bänder 1) / BNCMER IV, 962 (Bänder 2) / Auktion Lanz 28, Mai 1984, Nr. 485 (Bänder 2) / Auktion Lanz 58, Nov. 1991, Nr. 557 (Bänder 1) / Auktion Lanz 94, Nov. 1999 (Benz), Nr. 424 (Bänder 1) / Auktion CNG 57, April 2001, Nr. 1199 (Bänder 2) / Auktion CNG 60, Mai 2002, Nr. 1633 (Bänder 2) / [1]**Auktion Helios 4, Okt. 2009, Nr. 351** (Bänder 2) / [2]**H. J. Berk Lager-Nr. 46.452** (9,79g. Bänder 1) und 46.449 (10,05g. Bänder 2)
[16 Exx.]

Typ 3

Av. IMP NERVA CAES TRAIAN – AVG GERM P M TR P P P
Belorbeerter Kopf des Traian n. r. Die Bänder des Lorbeerkranzes hängen beide im Nacken herab bzw. flattern nach hinten.

Rv. COS – II (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen; gelegentlich ein Strich über den Hasten der Zahl)
Zweisäulige Tempelfront ionischer Ordnung (Voluten am Kapitell gelegentlich angedeutet) auf dreistufigem Podium. Das Giebelfeld ist manchmal figural dekoriert (Adler mit ausgebreiteten Flügeln); auf dem Architrav die Legende DIANA PERG.
Zwischen den Säulen das Kultbild der Artemis von Perge.

RIC, Traian 720

BMC, Traian 709 / BNCMER IV, 964 / SNG Aulock 6605 [= Auktion Sternberg 7, Nov. 1977, Nr. 605] / Mailand, Belloni[11] Nr. 187 / ANS, Inv. 1944.100.44674 (10,22g; 6:00) / Berlin, Acc. 1867/28791 (9,80g; 6:00) / Utrecht, Generalsammlung und Sammlung Schürmann / Oxford, 2 Exx. (10,49g; 6:00 sowie 9,71g; 6:00), das schwerere ex Auktion Gilhofer & Ranschburg – Hess 22. 5. 1935 (Trau), Nr. 906 / Auktion CNG 58, Sept. 2001, Nr. 1182 = **Auktion CNG 75, Mai 2007, Nr. 1046** / Auktion Triton 6, Jan. 2003, Nr. 872
[34 Exx.]

Das Ex. Wien, Inv. 33.512 (8,83g; 5:00), ex Slg. Bachofen von Echt Nr. 1064, dessen Averslegende auf «...P M T P P» endet, ist wohl modern überarbeitet.

[11] G. G. Belloni, Le monete di Traiano. Catalogo del Civico Gabinetto Numismatico, Museo Archeologico di Milano (Mailand 1973).

Typ 4

Av. IMP NERVA CAES TRAIAN AVG – GERM P M TR P P P COS II
(die letzte Haste der Zahlangabe aus Platzmangel teils auf dem Büstenabschnitt stehend)
Belorbeerter Kopf des Traian n. r. Die Bänder des Lorbeerkranzes hängen entweder beide im Nacken herab (= «Bänder 2»), oder ein Band fällt im Nacken herab, das andere liegt an der Halsbeuge (= «Bänder 1»).

Rv. COM – ASI (links und rechts im Feld, jeweils horizontal zu lesen)
Zweisäulige Tempelfront korinthischer Ordnung (Akanthuskapitelle angedeutet) auf dreistufigem Podium. Auf dem Architrav die Legende ROMA ET AVG.
Zwischen den Säulen links Kaiser mit Mantel um die Hüften und über dem linken Arm; hält in der Rechten Szepter. Er wird von einer rechts stehenden weiblichen Gestalt mit langem Gewand und Füllhorn im linken Arm bekränzt.

RIC –

Auktion Sotheby's 1. 12. 1976 (Eton College), Nr. 518 (Bänder 2) = Auktion NAC–Spink Taisei 16. 11. 1994 (Steinberg), Nr. 360 / H. J. Berk Liste 83, Okt. 1994, Nr. 351 (Bänder 2) = Auktion CNG 69, Juni 2005, Nr. 1584 (10,74g; 7:00) = [1]**Auktion CNG 73, Sept. 2006, Nr. 888** (10,71g) / H. J. Berk Liste 86, Juli 1995, Nr. 675 (10,06g. Bänder 2) / Auktion CNG 60, Mai 2002, Nr. 1638 (10,53g. Bänder 2) / Auktion CNG 57, April 2001, Nr. 1210 (10,81g. Bänder 1) = [2]**Auktion Freeman & Sear 17, Dez. 2009, Nr. 267** (10,17g) / Auktion Gemini 2, Jan. 2006, Nr. 349 = H. J. Berk Liste 150, Aug. 2006, Nr. 410 (10,20g. Bänder 2) / Auktion Poindessault 5, Mai 1972, Nr. 229 (Bänder 1) / CNG Electronic Auction 125, Okt. 2005, Nr. 240 (10,24g; 7:00. Bänder 2)
[8 Exx.]

Gruppe 2: COS II, «CAES NERVA», P P
ca. Februar 98 n. Chr.

Typ 5

Av. IMP CAES NERVA TRAIAN – AVG GERM P M TR P P P
Belorbeerter Kopf des Traian n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.

Rv. COS – II (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen)
Aquila zwischen zwei *signa* (wie Typ 1 oben).

RIC –

Wien, Inv. 29.831 (10,01g; 6:00) / Cambridge (9,92g; 6:00) / Auktion Kress 127, Okt. 1963, Nr. 673 / Auktion Künker 18, Okt. 1990, Nr. 8117 / Auktion Lanz 60, Juni 1992, Nr. 412 / Auktion Cabinet Albuquerque 35, Juni 1992, Nr. 147 / **Auktion CNG 57, April 2001, Nr. 1204** / CNG Electronic Auction 67, Juni 2003, Nr. 88 (10,75g)
[17 Exx.]

Typ 6
Av. IMP CAES NERVA TRAIAN – AVG GERM P M TR P P P
Belorbeerter Kopf des Traian n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.
Rv. COS – II (links und rechts im Feld, jeweils horizontal zu lesen; ein Strich über den Hasten der Zahl)
Bund von sechs Kornähren.
RIC –

Wien, Inv. 29.828 (9,84g; 7:00) / Berlin, alter Bestand (10,22g; 6:00) / Utrecht, Generalsammlung (1 Ex.) und Sammlung Schürmann (2 Exx.) / ANS, Inv. 1986.161.137 (9,74g; 6:00) und 1997.28.2 (8,90g; 6:00) / Auktion Peus 315, April 1986, Nr. 364 = Auktion Künker 124, März 2007, Nr. 9057 / Auktion CNG 57, April 2001, Nr. 1200 / Auktion CNG 60, Mai 2002, Nr. 1634 = CNG Electronic Auction 62, April 2003, Nr. 86
[21 Exx.]

Typ 7
Av. IMP CAES NERVA TRAIAN – AVG GERM P M TR P P P
Belorbeerter Kopf des Traian n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.
Rv. COS – II (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen)
Zweisäulige Tempelfront auf dreistufigem Podium. Das Giebelfeld ist mit einem Adler mit ausgebreiteten Flügeln dekoriert; auf dem Architrav die Legende DIANA PERG.
Zwischen den Säulen das Kultbild der Artemis von Perge.
RIC, Traian 721

Utrecht, Generalsammlung / **NFA Mail Bid Sale 12. 10. 1988, Nr. 827** (10,15g) / Auktion CNG 57, April 2001, Nr. 1207 (10,56g)
[3 Exx., aus zwei Aversstempeln und demselben Reversstempel]

Gruppe 3: COS II, «CAES NERVA», ohne P P
ca. Februar – Herbst 98 n. Chr.

Typ 8
Av. IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GERM P M
(unterschiedliche Legendentrennungen)
Büste 1:
Belorbeerter Kopf des Traian n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab bzw. flattern nach hinten.
Büste 2:
Belorbeerte Büste des Traian halbfrontal n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes flattern nach hinten; der Kaiser trägt über der linken Schulter die Aegis.
Rv. TR POT – COS II (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen; gelegentlich ein Strich über den Hasten der Zahl)
Aquila zwischen zwei *signa* (wie Typ 1 oben).
RIC, Traian 719 [Büste 1]

Büste 1:
BNCMER IV, 967 / SNG Aulock 6600 / Wien, Inv. 29.327 (9,59g; 7:00), 29.830 (10,61g; 7:00) und 39.110 (9,96g; 6:00) / Oxford (8,71g; 6:00) / Utrecht, Sammlung Schürmann (2 Exx.) / Berlin, Acc. 1867/28791 (9,67g; 6:00) / Auktion CNG 60, Mai 2002, Nr. 1637 / Auktion CNG 61, Sept. 2002, Nr. 1720 / **Auktion Triton 6, Jan. 2003, Nr. 870**–871 [Nr. 871 = Auktion CNG 64, Sept. 2003, Nr. 1054]
[52 Exx.]

Büste 2:
Auktion Münz Zentrum 64, April 1988 (Meyer-Coloniensis), Nr. 203 (10,08g)
[1 Ex.; aus demselben Av.-Stempel mit Legendentrennung TRAI–AN, der auch für Typ 9, Büste 2 eingesetzt wurde.]

Typ 9
Av. IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GERM P M
(unterschiedliche Legendentrennungen)
Büste 1:
Belorbeerter Kopf des Traian n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab bzw. flattern nach hinten.
Büste 2:
Belorbeerte Büste des Traian halbfrontal n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes flattern nach hinten; der Kaiser trägt über der linken Schulter die Aegis.
Rv. TR POT – COS II (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen; gelegentlich ein Strich über den Hasten der Zahl)
Bund von sechs Kornähren.
RIC, Traian 717 [Büste 1]

Büste 1:
BMC, Traian 710 / BNCMER IV, 963 [ex Auktion Hamburger 19. 10. 1925 («Sammlung eines bekannten ausländischen Amateurs», d. i. Niklovits), Nr. 823] / SNG Aulock 6601 [= Auktion NFA 11, Dez. 1982, Nr. 421] / Berlin, Acc. 1851/9178 (9,22g; 6:00. gelocht) und Acc. 1913/496 (10,15g; 6:00) / München (8,77g; 6:00) / ANS, Inv. 1955.8.2 (9,71g; 6:00) / Utrecht, Sammlung Schürmann (2 Exx.) / Auktion J. Hirsch 18, Mai 1907 (Imhoof-Blumer), Nr. 1869 / Auktion Sternberg 10, Nov. 1980, Nr. 334 / **H. J. Berk Lager-Nr. 46.455** (9,59g)
[56 Exx.]

Büste 2:
Auktion Hess Nachf. 9. 5. 1932 (Walters, Webb), Nr. 1612 = Auktion Glendining 16.11.1950 (Platt Hall Teil 2), Nr. 1296 = Auktion Bank Leu–MMAG 2.11.1967 (Niggeler Teil 3), Nr. 1198 (10,02g) / **Auktion CNG 57, April 2001, Nr. 1202** (10,97g) / Auktion CNG 72, Juni 2006, Nr. 1460 (10,13g; 6:00) = CNG Electronic Auction 154, Dez. 2006, Nr. 180
[3 Exx., alle aus demselben Av.-Stempel mit Legendentrennung TRAI–AN, der auch für Typ 8, Büste 2 eingesetzt wurde.]

Typ 10
Av. IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GERM P M
(unterschiedliche Legendentrennungen)
Belorbeerter Kopf des Traian n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab bzw. flattern nach hinten.
Rv: TR POT – COS II (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen; gelegentlich ein Strich über den Hasten der Zahl)

Kultbild der Artemis von Perge von nach oben konisch zulaufender Struktur: profilierte Basis, darüber zwei Reliefbänder mit Darstellung von Vögeln, Zweigen etc. Darauf frontales Bild der Gottheit, aus einer Mondsichel auf kleiner zweistufiger Basis entspringend, flankiert von Zweigen und leiter- bzw. kästchenförmigen Objekten, teils auch Ringeln. Meist ist nur ihr Kopf dargestellt, unter dem eine Girlande sichtbar ist; auf einem Stempel ist sie jedoch als Halbfigur mit Brüsten und erhobenen Händen ausgearbeitet. Die Göttin trägt einen hohen, sich auf manchen Stempeln nach oben verbreiternden Polos, der von einem mondsichelförmigen Objekt gekrönt wird.

RIC, Traian 722 corr. (nur Kultbild, nicht Kultbild in Tempel)

BNCMER IV, 966 / SNG Aulock 6602 = ANS, Inv. 1978.84.3 (10,47g; 6:00) [ex Auktion Sternberg 7, Nov. 1977, Nr. 606] / Wien, Inv. 33.513 (10,38g; 6:00) [ex Slg. Bachofen von Echt Nr. 1141] / München (8,99g; 6:00 und 8,12g; 6:00) / [1]**Utrecht, Sammlung Schürmann** [ex Auktion Kress 117, Jan. 1961, Nr. 569] / Auktion Graf Klenau 83, Okt. 1973, Nr. 2389 = [2] **Auktion Numismatica (Wendt, Wien) 13, Nov. 1976, Nr. 1081** = Auktion SBV Zürich 25, Sept. 1990, Nr. 413 / Auktion CNG 57, April 2001, Nr. 1208 / [3] **Auktion CNG 72, Juni 2006, Nr. 1461**
[17 Exx.]

Typ 11

Av. IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GERM P M
(unterschiedliche Legendentrennungen)
Belorbeerter Kopf des Traian n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab bzw. flattern nach hinten.

Rv. TR POT – COS II (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen), im Abschnitt COM ASI
Zweisäulige Tempelfront korinthischer Ordnung (Akanthuskapitelle angedeutet) auf vierstufigem Podium. Auf dem Giebel Antefix, Giebelfeld ohne figuralen Schmuck, auf dem Architrav die Legende ROMA ET AVG.
Zwischen den Säulen links Kaiser in militärischer Tracht, in Schrittstellung nach links, der in der Rechten Szepter hält. Er wird von einer rechts stehenden weiblichen Gestalt mit langem Gewand und Füllhorn im linken Arm bekränzt.

RIC, Traian 723. Die unter RIC 724 nach Gnecchi gelistete Variante, in der die weibliche Gestalt statt des Füllhorns ein *tropaeum* hält, existiert nicht[12].

BMC, Traian 711 / BNCMER IV, 965 / SNG Aulock 6603 = London, Inv. 1979, 0101-1071 / Boston, Vermeule Nr. 18 [ex Auktion Hess–Leu 7. 4. 1960, Nr. 324] / Utrecht, Generalsammlung / ANS, Inv. 1997.28.1 (9,57g; 7:00) [ex SKA Zürich Monetarium Liste 65, Frühling 1996, Nr. 126] / Auktion CNG 57, April 2001, Nr. 1209 / Auktion CNG 70, Sept. 2005, Nr. 958 / **Auktion CNG 72, Juni 2006, Nr. 1462**–1463
[14 Exx.]

[12] F. Gnecchi, Appunti di Numismatica Romana. VII. Contribuzioni al *Corpus Numorum*. A. Collezione Gnecchi a Milano, RIN 2, 1889, S. 431–476, S. 444, Nr. 56 (ohne Abbildung). Gnecchi missdeutet offenkundig das Füllhorn; er gibt hier übrigens auch die Inschrift auf dem Tempel irrig mit «ROM ET AVG» wieder.

Irreguläre Gepräge (in Auswahl)

Typ X1
Av. IMP NERVA CAES AVG – P M TR POT P P
Belorbeerter Kopf des Nerva n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.
Rv. TR POT – COS II (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen; ein Strich über den Hasten der Zahl)
Aquila zwischen zwei *signa* (wie Typ 1 oben).
RIC –, BMC, Nerva S. 12, *

Berlin, Acc. 1845/5062 (9,16g; 6:00. subärat)
[1 Ex.]

Kommentar:
Bei dieser gefütterten zeitgenössischen Fälschung handelt es sich um die Hybridkoppelung eines Averses des Nerva mit einem Revers des Traian; aus diesem Grund ist das Stück hier katalogisiert.

Typ X2
Av. IMP CAES NERVA TRAI–AN AVG GERM P M
Belorbeerter Kopf des Traian n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.
Rv. COS – III (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen)
Tempel mit Kultstatue der DIANA PERG (wie Typ 3 oben).
RIC –, vgl. BMC, Traian S. 147, †

Auktion Münzen und Medaillen Deutschland 13, Okt. 2003, Nr. 325 (8,96g; subärat)
[1 Ex.]

Typ X3
Av. IMP CAES NERVA TRAI–AN AVG GERM P M
Belorbeerter Kopf des Traian n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes flattern nach hinten.
Rv. COS (rechts im Feld) IIII (links im Feld; jeweils auswärts zu lesen)
Aquila zwischen zwei *signa* (wie Typ 1 oben).
RIC –, BMC, Traian S. 147, * (irrig COS III)

Wien, Inv. 16.043 (8,54g; 6:00. Ex Slg. Tiepolo; Rv.-Leg. modern überarbeitet). Av. Einhiebe.
[1 Ex.]

Typ X4
Av. IMP CAES NERVA TRAI–AN AVG GERM P M
Belorbeerter Kopf des Traian n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.
Rv. COS – IIII (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen)
Bund von sechs Kornähren.
RIC –

Utrecht, Sammlung Schürmann (wohl subärat).
[1 Ex.]

Typ X5
Av. IMP CAES NERVA TRAI–AN AVG GERM P M
Belorbeerter Kopf des Traian n. r.; beide Bänder des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.
Rv. R POT – COS N (links und rechts im Feld, jeweils auswärts zu lesen)
Bund von sechs Kornähren.
RIC –

Auktion G. Hirsch Nachf. 176, Nov. 1992, Nr. 586 = **Auktion Münz Zentrum 140, Okt. 2007, Nr. 433** (8,67g; subärat)
[1 Ex.]

CHRONOLOGISCHE EINBETTUNG, REVERSTYPOLOGIE UND MÜNZSTÄTTE

Wie aus dem Katalog hervorgeht, wurden sämtliche Cistophore des Nerva und des Traian bemerkenswerter Weise im Rahmen von weniger als zwei Jahren ausgebracht, 97 und 98 n. Chr.[13]. Im Jahr 96 n. Chr. prägte Nerva noch keine solchen Münzen: Das subärate Hybridstück Traian *X1* (COS II) wurde von Harold Mattingly irrtümlich als Beleg für einen Beginn der Cistophorproduktion schon unmittelbar nach Nervas Herrschaftsantritt am 18. September dieses Jahres gewertet[14]. Ab dem Ende des ersten traianischen Regierungsjahres, 98 n. Chr., ruhte die Prägung dieses Nominales wieder[15]: Entgegen den Angaben Mattinglys[16], der von der Existenz offizieller Traian-Cistophore auch mit der Datierung COS III (100 n. Chr.) ausging, gibt es nämlich keinerlei reguläre Stücke dieser Art[17]. Es wurden auch nach dem Jahr 100 unter diesem Herrscher keine klassischen Cistophore mehr geprägt, sind die Münzen mit der Datierung COS IIII (Traian *X3* und *X4*) doch entweder modern entstellt oder antike Falschmünzerprodukte.

Die hier zu untersuchende Phase äusserst intensiver römischer Cistophorproduktion folgte wahrscheinlich auf einen kurzen Hiat in der Herstellung dieses Nominales: Die spätesten anhand ihrer Umschriften exakt datierbaren domitianischen Cistophore[18] wurden nämlich 95 n. Chr. (und zwar noch vor dem Herbst dieses Jahres) emittiert, und I. Carradice und T. V. Buttrey haben jüngst mit guten Gründen stilistisch eng verwandte Cistophore Domitians ohne präzise chronologische Angaben in den Umschriften demselben Zeitraum zugeordnet[19]. Im letzten Regierungsjahr dieses Kaisers wurden also mit gewisser Probabilität keine Cistophore geprägt; die frühesten Cistophorprägungen des Nerva (Gruppe 1) tragen aber, wie oben gezeigt, die Datierung COS III und können somit erst ab 1. Jänner 97 n. Chr. produziert worden sein. Diese Münzen mögen auch einen gewissen organisatorischen Neuansatz bei der Herstellung der grossen Silberstücke markieren: Ein Charakteristikum der späten Cistophore Domitians, die mit insgesamt drei verschiedenen Reverstypen ausgebracht wurden, ist nämlich das

[13] Irrig dementsprechend die Angabe von D. R. Walker, The Metrology of the Roman Silver Coinage. Part II: from Nerva to Commodus. BAR Supplementary Series 22 (Oxford 1977), S. 63 (mit Anm. 4), der eine «continuous production from A.D. 96 to A.D. 99» vermerkt.

[14] Vgl. BMC III, S. li und S. 12.

[15] Der *terminus ante quem* ergibt sich daraus, dass Traians Annahme des *pater patriae*-Titels im Herbst 98 auf den Cistophoren noch nicht verzeichnet wird: vgl. dazu genauer weiter unten, Abschnitt «Prägesystem und Feindatierung».

[16] BMC III, S. cvii und S. 147.

[17] H. J. Lückger, Zum Korpus der römischen Kaisermünzen. Abweichungen und neue Stücke zu Cohen II. Aufl. und Mattingly & Sydenham, Frankfurter Münzzeitung N. F. 2, Nr. 15, März 1931, S. 225–227, Nr. 4 zitiert aus der Auktion Adolf Hess Nachf. 30. 4. 1917 (Horsky), Nr. 3166 einen traianischen Cistophor mit COS III (Rv. DIANA PERG), doch ist dieses Stück in dem Versteigerungskatalog nicht abgebildet, und es wird sich mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit um ein zeitgenössisches Falsum (vgl. hier Traian *X2*: ebenfalls COS III und DIANA PERG) oder eine Fehllesung des Bearbeiters handeln.

[18] RIC II.1², Domitian 850–851 (TR P XIIII IMP XXII COS XVII).

[19] RIC II.1², Domitian 852–855 (andere Reverse); vgl. RIC II.1², S. 257f.

gelegentliche Auftreten der aenigmatischen Lettern P und G auf der Rückseite (unter den Bildern), die in RPC tentativ als «some sort of reference to *officinae*» gedeutet und versuchsweise zu P(rima) und G(emina) ergänzt werden[20]. Diese Buchstaben, deren Bedeutung m. E. noch nicht als geklärt angesehen werden kann, tauchen unter Nerva und Traian dann nicht mehr auf. Bei diesen beiden Herrschern begegnen weiters nicht mehr nur drei verschiedene Reversbilder in paralleler Verwendung, sondern fast immer vier: Zusätzlich zu den auch vom späten Domitian geprägten Feldzeichen, dem Bund von sechs Kornähren und dem Tempel des *Commune Asiae* für Roma und Augustus wird nämlich in allen Gruppen von Cistophoren des Nerva und Traian auch ein Typ dem Artemistempel von Perge mit Kultbild gewidmet bzw. – in der traianischen Abschlussgruppe – diesem Kultbild für sich allein, in vergrösserter Darstellung.

Die direkt von Domitian übernommenen Typen gehen sämtlich auf noch frühere Vorbilder zurück. Der Legionsadler zwischen zwei Standarten, an deren Spitzen eine Hand respektive ein Fahnentuch angebracht sind, wurde nämlich auf Cistophoren erstmals von Titus eingesetzt[21], bevor er unter der Regierung von dessen Bruder dann in beiden seiner chronologisch recht weit auseinander liegenden Cistophorengruppen Verwendung fand[22]. Dieses Münzbild hat Lino Rossi im Rahmen seiner breiter angelegten Untersuchung der Darstellung von Feldzeichen auf früh- und hochkaiserzeitlichen römischen Münzen im Detail analysiert[23]. Es unterscheidet sich insofern von dem später in der traianischen Reichsprägung im Bunt- wie im Edelmetall[24] – sowie punktuell in der Provinzialprägung, vgl. unten Typ A1 im Anhang – intensiv eingesetzten Revers mit drei Feldzeichen, als dort eine der beiden die *aquila* flankierenden Standarten stets mit einem Kranz an der Spitze geschmückt ist, unter dem sich dann meist ein Fahnentuch findet: Der Kranz fehlt jedoch auf den Cistophoren immer. Ausserdem stehen die Feldzeichen auf den späteren traianischen Münzen stets auf einer Basis oder einer Linie, während sie auf den Cistophoren im Raum zu schweben scheinen. Die von Rossi geäusserte Vermutung, der

[20] RPC II, S. 132. Der Buchstabe P tritt nur auf nicht genau datierten Stücken auf (RIC II.1², Domitian 853), der Buchstabe G jedoch auf datierten und undatierten (RIC II.1², Domitian 851 und 855).

[21] RIC II.1², Titus 516: Q. Caecilius Metellus Pius Scipio hatte auf den Revers seiner Cistophore ja nur einen Legionsadler zwischen zwei Schlangen gesetzt, vgl. G. R. Stumpf, Numismatische Studien zur Chronologie der römischen Statthalter in Kleinasien (122 v. Chr.–163 n. Chr.). Saarbrücker Studien zur Archäologie und Alten Geschichte 4 (Saarbrücken 1991), S. 41f., Nr. 68. Zur typologischen Herleitung des Bildes mit drei Feldzeichen B. Woytek, Arma et nummi. Forschungen zur römischen Finanzgeschichte und Münzprägung der Jahre 49–42 v. Chr. (Wien 2003), S. 97f.; vgl. dazu u. a. auch die Denare RIC I², Nero 68 und besonders die Asse Galbas RIC I², 297ff.

[22] RIC II.1², Domitian 843–844 (82 n. Chr.) und 850–851 (95 n. Chr.; in der Legende datiert).

[23] L. Rossi, Le insegne militari nella monetazione imperiale romana da Augusto a Commodo, RIN 67, 1965, S. 41–81, bes. 58–61. Vgl. auch F. Rebuffat, Les enseignes sur les monnaies d'Asie Mineure des origines à Sévère Alexandre. BCH Supplément 31 (Paris 1997), S. 75f. (unergiebig).

[24] B. Woytek, Die Reichsprägung des Kaisers Traianus (98–117). MIR – Moneta Imperii Romani 14, 2 Bde. (Wien 2010), Nr. 295 (Asse COS V) und Nr. 418–419 (Aurei und Denare COS VI).

Cistophor-Typ «potrebbe rappresentare la commemorazione di una particolare legione, stanziata verosimilmente nell'ambito di circolazione della tetradracma in questione»[25], hat nichts für sich. Viel näher liegt die Einschätzung, dass es sich um einen generischen Typ handelt, der die römische Militärmacht ganz allgemein glorifiziert[26].

Der Revers mit den sechs Getreideähren wurde erstmals von Augustus in mehreren Gruppen von Cistophoren verwendet[27]. C. H. V. Sutherland, der diese Münzen stempelkritisch untersuchte, war angesichts der von Augustus an bis in unseren Betrachtungszeitraum stets konstanten Sechszahl zwar versucht, das Münzbild als Bildchiffre für einen Sechs-Städte-Bund zu interpretieren, bevorzugte dann aber eine konventionelle Deutung des Reverses als Symbol der Fülle[28], wie sie bereits Pinder[29] und Mattingly gegeben hatten[30]. Diese Erklärung, der sich im Prinzip auch W. E. Metcalf bei der Behandlung desselben Typs auf hadrianischen Cistophoren anschloss[31], wird wohl zutreffen, ist doch der von Dietmar Kienast vermutete Bezug auf die Einweihung des Augustus in die Mysterien von Eleusis[32] wahrscheinlich mit Metcalf als «overly subtle» einzuschätzen[33].

25 Rossi (wie Anm. 23), S. 61.

26 In diesem Sinne bereits Pinder, S. 624, Mattingly, BMC III, S. li («eagle and standards, representing the power that sustains it [sc. the Roman government]») und Metcalf, Cistophori, S. 9f.

27 RIC I², Augustus 478, 481, 490f. und 494. Vgl. C. H. V. Sutherland – N. Olcay – K. E. Merrington, The Cistophori of Augustus. RNS SP 5 (London 1970), S. 48ff. (Gruppe III), 52ff. (Gruppe IV), 56f. (Gruppe V), 63ff. (Gruppe VI).

28 Sutherland et al. (wie Anm. 27), S. 97: «it is momentarily tempting to conjecture that they [i. e. the six ears] may perhaps symbolize some fertile hexapolis in *provincia Asia*. But such a conjecture is not really tenable; six corn-ears fill the field well, either parallel or splayed; and, since it is quite certain that the sphinx and capricorn types refer directly and personally to Augustus, we must conclude without doubt that the corn-ears refer, similarly, to him. He celebrated [...] the return of plenty [sc. on these coins]. No man could live without grain.». Vgl. dazu auch RIC I², S. 35: «the corn-ears of plenty» und RPC I, S. 377: «presumably a symbol of plenty under his regime». Dass das «concept of beneficient growth *(augeo)* which is probably an element in the name *Augustus*» hinter der Wahl des Münzbilds stand, wie C. M. Kraay glaubte (bei Sutherland et al., wie Anm. 27, S. 97, Anm. 9), ist unwahrscheinlich und wurde von Sutherland mit Recht als «over-subtle» abgelehnt.

29 S. 609: «sechs volle Weizenähren, welche gesegnete Zeit, Fülle und Gedeihen ausdrücken».

30 H. Mattingly, BMC I, S. cxxv: «The ears of corn are a natural emblem of fertility and prosperity». Der Vorschlag von A. M. Woodward, Notes on the Augustan Cistophori, NC⁶ 12, 1952, S. 19–32, S. 23, wonach der Revers «symbolical of the recovery of Egypt and of the assurance of its export of grain» war, ist wohl zu spezifisch.

31 Metcalf, Cistophori, S. 10: «It is hardly necessary to illustrate the symbolism of grain stalks and their connection with gods of vegetation and fertility».

32 D. Kienast, Hadrian, Augustus und die eleusinischen Mysterien, JNG 10, 1959/1960, S. 61–69, S. 65f.

33 Metcalf, Cistophori, S. 10, Anm. 11. Kienasts Versuch (wie Anm. 32, S. 66), seine Deutung des augusteischen Münzbildes durch Verweis auf den hadrianischen Cistophor-Revers mit Mohnkapsel in der Mitte des Ährenbündels zu stützen (Mohn als Symbol der Demeter; Metcalf, Cistophori, Kat.-Nr. 303), verfängt insofern nicht, als eine Erklärung «ex post» in diesem Fall methodisch kaum zulässig ist.

Ebenfalls augusteischen Ursprungs ist der Reverstyp des Tempels des *Commune Asiae* (Κοινὸν Ἀσίας) für den Kult der römischen Stadtgöttin und des Augustus, der etwas mehr an Kommentar erfordert. Cassius Dio berichtet 51,20,7, dass der Kaiser im Jahre 29 v. Chr. die Errichtung von Kultstätten für seine Person in Pergamum (für die Provinz Asia) sowie in Nicomedia (für die Provinz Bithynia) gestattete[34], und das ab Augustus auf den Münzen abgebildete Heiligtum ist zweifellos mit diesem pergamenischen Tempel zu identifizieren[35]. Unter dem ersten Princeps – und später bei einer punktuellen Wiederaufnahme des Typs unter Vespasian – ist er auf den Cistophoren noch schlicht als sechssäulige Front korinthischer Ordnung dargestellt, die auf den augusteischen Stücken die Architravinschrift ROM ET AVGVST trägt und im Feld von der Angabe COM ASIAE begleitet wird[36]. Kaiser Claudius bildete im Zentrum des auf seinen Cistophoren kürzer ROM ET AVG beschrifteten Heiligtums (im Feld hier: COM ASI) hingegen bereits die Statuen eines Mannes und einer diesen bekränzenden weiblichen Gestalt ab, die ein Füllhorn hält[37]. In dieser Form wurde der Revers dann unter Vespasian (auf dessen zweitem Cistophor-Typ)[38], Domitian[39] sowie unter Nerva und Traian wiederholt, von letzteren unter geringfügiger Adaptierung der Architravinschrift[40].

Die Identität der im Tempel Dargestellten wird in der Forschung unterschiedlich beurteilt. Nach Ausweis der Inschrift des Bauwerks handelt es sich, wie eben gezeigt, in allen Fällen um eine Abbildung des Tempels der Roma und des Augustus, und daher liegt es a priori nahe, die beiden Figuren im Tempelinneren auch so anzusprechen: Für diese einfache Lösung entschieden sich, in der Nachfolge Eckhels[41], etwa die Autoren von RPC sowie die Verfasser des neuen RIC-Bandes zur flavischen Periode[42]. Für die weibliche Gestalt ist der Konsens hinsichtlich dieser Identifikation auch relativ breit. In ikonographischer

[34] Vgl. dazu auch Suet. Aug. 52 *(templa, quamvis sciret etiam proconsulibus decerni solere, in nulla tamen provincia nisi communi suo Romaeque nomine recepit)* und Aug. 59 *(provinciarum pleraeque super templa et aras ludos quoque quinquennales paene oppidatim constituerunt)* sowie Tac. ann. 4,37,3 (Rede des Tiberius: *cum divus Augustus sibi atque urbi Romae templum apud Pergamum sisti non prohibuisset, … placitum iam exemplum promptius secutus sum, quia cultui meo veneratio senatus adiungebatur)* und 4,55,2.

[35] So korrekt etwa Sutherland et al. (wie Anm. 27), S. 103; mit irriger Zuweisung des Tempels an Ephesus hingegen Mattingly, BMC I, S. cxxv.

[36] RIC I², Augustus 505f.; Sutherland et al. (wie Anm. 27), S. 77ff. (Gruppe VII). RIC II.1², Vespasian 1451 (keine Inschrift auf dem Architrav; COM ASIA).

[37] RIC I², Claudius 120.

[38] RIC II.1², Vespasian 1450 = RPC II, 859 (COM ASIA).

[39] RIC II.1², Domitian 854f. (hier keine ergänzende Feldlegende).

[40] ROMA ET AVG. Dass in dieser Inschrift «das E doppelt zu lesen» sei, wie Pinder, S. 614, Anm. 2 glaubt (also *Romae et Aug*), «denn man hat nicht ROMA für den Nominativ zu halten», lasse ich zweifelnd dahingestellt.

[41] I. Eckhel, Doctrina numorum veterum, Bd. 6: continens numos imperatorios a Iulio Caesare usque ad Hadrianum eiusque familiam (Vindobonae 1796), S. 410 (zu den entsprechenden Prägungen Nervas).

[42] Vgl. RPC I, S. 379 (zum Claudius-Typ: «Augustus crowned by female figure»); RPC II, S. 132 (zum Vespasian-Typ: «Augustus» und «Roma») und S. 134 (ebenso zum Domitian-Typ); Carradice – Buttrey in RIC II.1², S. 166 (zum Vespasian-Typ: «Augustus» und «Roma») und S. 331 (ebenso zum Domitian-Typ).

Hinsicht mag die Darstellung einer nicht behelmten Roma zwar zunächst befremdlich wirken, doch gibt es hiefür eine Parallele wahrscheinlich schon in der römisch-republikanischen Denarprägung[43], sicher aber in der lokalen Bronzeprägung von Pergamum[44]; weiters hat die Stadtgöttin in der Kaiserzeit gelegentlich ein Füllhorn als Attribut[45]. Bereits Moritz Pinder optierte daher zögernd für eine Ansprache der weiblichen Gestalt als Roma[46], und Alfred Merlin folgte ihm überzeugt[47]; dem Versuch Mattinglys, sie als Personifikation der Provinz Asia zu erweisen, war hingegen kein Erfolg beschieden[48].

Als noch schwieriger wird die Ansprache der männlichen Gestalt – zweifellos eines Kaisers – empfunden. Schon Pinder[49] stellte nämlich fest, dass dieser im Gegensatz zur weiblichen Personifikation nicht immer gleich aussieht; während er auf den Prägungen des Claudius, des Vespasian und des Domitian sowie in der letzten Gruppe traianischer Cistophore in militärischem Gewand dargestellt ist, erscheint auf den Münzen Nervas und den frühen Prägungen Traians ein gestiefelter Mann mit nacktem Oberkörper und Mantel um die Hüften. Pinder schloss daraus, dass auf den Cistophoren im pergamenischen Tempel der Roma und des Augustus «stets der jedesmal regierende Kaiser, dessen Statue also immer an der Stelle der Statue seines Vorgängers im Tempel aufgestellt zu sein scheint», zu sehen sei: «Claudius und Domitian sind als Krieger abgebildet, Nerva steht friedlich, heroenartig da, ganz im Gegensatz dazu Trajan als Feldherr im Panzer und in lebhafter Bewegung»[50]. Diese *lectio difficilior* der Münzdarstellungen fand den Beifall von Merlin[51], Strack[52], Mattingly und Sutherland[53].

43 M. H. Crawford, Roman Republican Coinage, 2 Bde. (Cambridge 1974, ND 1991), Nr. 403/1 (KALENI, CORDI): Die stehende Roma auf dem Rv. ist in der Legende als solche identifiziert und trägt offenbar ein Diadem. Wohl zu Unrecht zweifelnd W. Hollstein, Die stadtrömische Münzprägung der Jahre 78–50 v. Chr. zwischen politischer Aktualität und Familienthematik. Kommentar und Bibliographie. Quellen und Forschungen zur Antiken Welt 14 (München 1993), S. 126 (beschreibt tentativ als Lorbeerkranz «dessen Enden deutlich zu sehen sind»).

44 Es handelt sich um die Kleinbronzen mit den Büsten des Senats und der Θεὰ Ῥώμη, die mit einer Stephane-artigen Mauer- bzw. Turmkrone dargestellt ist, wie sie die Göttin auch auf den Cistophoren zu tragen scheint: vgl. etwa SNG France 5, 1964–1994, 1995, 1996–2000 und 2001. Zu anonymen Stücken dieser Art vgl. RPC I, Teil 1, S. 398f. und Nr. 2373–2377, zu SNG France 5, 1996–2000 (Stratege Kephalion) vgl. auch RPC II, 923. Zum Kopfschmuck der Stadtgöttin schon H. von Fritze, Die Münzen von Pergamon (Berlin 1910), S. 84.

45 Vgl. F. Schmidt-Dick, Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus. Erster Band: Weibliche Darstellungen (Wien 2002), Taf. 43 (Typ Roma f5A/12).

46 Pinder, S. 615 («unrömische Auffassung der Roma in Kleinasien»).

47 A. Merlin, Les revers monétaires de l'empereur Nerva (18 Septembre 96 – 27 Janvier 98) (Paris 1906), S. 99 (lehnt eine Ansprache als «la Paix, la Fortune ou la Félicité» dezidiert ab).

48 Vgl. BMC I, S. clx sowie Sutherland in RIC I², S. 131. Vgl. auch BMC III, S. li (zum entsprechenden Nerva-Typ): «The woman who crowns the emperor is most naturally taken to represent the province.»

49 Pinder, S. 614f.

50 Pinder, S. 615.

51 Merlin (wie Anm. 47), S. 99.

52 P. L. Strack, Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts. Teil I: Die Reichsprägung zur Zeit des Traian (Stuttgart 1931), S. 151.

53 Mattingly in BMC III, S. 12 (Nerva, auf unseren Typen 4 und 8) und S. 147 (Traian, auf unseren Typen 4 und 11); Sutherland in RIC I², S. 131 (Claudius).

Das Problem ist unter anderem im Zusammenhang mit der Interpretation der Reversdarstellung bithynischer Cistophore des Hadrian zu betrachten, die den von Cassius Dio an der oben genannten Stelle erwähnten Paralleltempel des COM(mune) BIT(hyniae) für den Kult der Roma und des Augustus in Nicomedia abbilden[54]. Unter den von W. E. Metcalf mit Bildbeleg verzeichneten Typen dieser Gruppe gibt es nämlich neben Stücken, die lediglich die Tempelfront zeigen, solche mit einer männlichen Gestalt im Heiligtum und solche, wo diese von einer weiblichen begleitet wird[55]: Wie auf den Cistophoren des Claudius, Vespasian, Domitian, Nerva und Traian mit dem Tempel in Pergamum sieht man auch hier die Bekränzung der männlichen Gestalt durch die rechts stehende Frau, die auf den Cistophoren Hadrians behelmt ist und ein Füllhorn hält – es ist klärlich Roma[56]. Der Kaiser, der stets mit Speer/Szepter und meist mit kleiner Statuette ausgestattet ist, erscheint jedoch unter Hadrian entweder mit nacktem Oberkörper in längerem Gewand oder in kurzer Militärkleidung[57]. Diese Darstellungsvarianten haben Clemens Bosch zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Pinders oben referierter Deutung der Münzdarstellungen des Pergamener Heiligtums veranlasst, in der er zu dem Schluss kam, es sei «nicht denkbar, dass mit jedem neuen Prinzipat das alte Kultbild gegen das des neuen Herrschers ausgetauscht worden wäre, denn der einem bestimmten Kaiser errichtete Tempel konnte nicht auf einen anderen übertragen werden.»[58] Er akzeptierte jedoch Pinders Deduktion, dass auf den Cistophoren des Claudius, Domitian, Nerva und Traian unterschiedliche Kaiser dargestellt seien, und vermutete analog, dass auf den bithynischen Silberprägungen Hadrians zwei verschiedene Herrscher aufscheinen, nämlich Augustus (im langen Gewand) und Hadrian (in Militärkleidung): Bosch brachte die Möglichkeit ins Spiel, dass in Pergamum und Nicomedia «die Statue eines lebenden Kaisers mit in den Tempel eines konsekrierten hineingenommen», also der Statuengruppe von Roma und Augustus hinzugefügt wurde[59].

54 Die Inschrift des Architravs des Tempels lautet in Abweichung von den Stücken, die das Pergamener Heiligtum zeigen, entweder ROM(ae) S(enatui) P(opuloque) AVG(usto) – so auf Metcalf, Cistophori, Kat.-Nr. Bithynia 1–29 – oder nur ROM AVG: Metcalf Kat.-Nr. 30–37. Zur Auflösung der längeren Inschrift vgl. die Literaturangaben bei Metcalf, S. 137; zum Problem des späten Auftretens dieses Tempels im Münzbild ibid. S. 138f.

55 Metcalf, Cistophori, Kat.-Nr. Bithynia 19–27 (männliche Figur) und 28–29 (Zweifigurengruppe). Variante Metcalf B11, in der angeblich zwei männliche und eine weibliche Figur aufscheinen, war für Metcalf weder im Original noch im Bild nachweisbar und ist auch mir nicht bekannt. Sie wird im Versteigerungskatalog der Sammlung Trau beschrieben, Auktion Gilhofer & Ranschburg – Hess 22. 5. 1935, Nr. 1095 («Minerva u. 2 Männerfiguren»).

56 Irrig erscheint Metcalfs Ansprache der Frau im Katalog als «helmeted Fortuna» (Cistophori, S. 133f.); sie ist auch nicht konsistent mit seiner Aussage S. 137 («presumably ... Roma»).

57 Einzeldarstellung: Metcalf Kat.-Nr. Bithynia 19–23 (langes Gewand) und 24–27 (Militärgewand); Zweifigurengruppe: Metcalf Kat.-Nr. Bithynia 28 (Militärgewand) und 29 (langes Gewand).

58 C. Bosch, Die kleinasiatischen Münzen der römischen Kaiserzeit. Teil II: Einzeluntersuchungen. Bd. 1: Bithynien, 1. Hälfte (Stuttgart 1935), S. 195.

59 Bosch (wie Anm. 58), S. 196. Metcalf, Cistophori, S. 137f., referiert Boschs Erklärung, modifiziert sie jedoch dahingehend, dass er lieber den Kaiser in Militärgewand als Augustus ansprechen möchte, jenen in Zivil aber als Hadrian.

Auf diese Weise hätte sich mit der Zeit in den entsprechenden Tempeln unter Umständen eine stattliche Anzahl von Kultbildern angesammelt – eine höchst eigenartige Vorstellung. Ich bin vielmehr der Auffassung, dass sich Moritz Pinder von seiner korrekten Beobachtung des im Detail etwas unterschiedlichen Aussehens der Pergamener Kaiserstatuen auf Cistophoren verschiedener Regenten auf eine falsche Spur locken liess und wir es in Wahrheit lediglich mit Darstellungsvarianten jeweils desselben Standbildes des Augustus zu tun haben. Ebenso wird auf den hadrianischen Münzen, in deren Deutung Bosch vielleicht zu sehr durch Pinder beeinflusst war, stets dieselbe Statue gemeint sein: Dass sich die Stempelschneider gelegentlich Freiheiten herausnahmen, demonstriert nämlich sehr schön ein Bosch noch unbekannter hadrianischer Sondertyp der beschriebenen Gruppe, auf dem die Kaiserstatue in die andere Richtung gedreht erscheint und zusätzlich zu dem Speer (in der Linken) in der Rechten einen Kranz oder eine *patera* statt einer Statuette hält[60], ohne dass man daraus auf einen anderen dargestellten Kaiser schliessen dürfte. Ob die Statue mit kurzem oder langem Gewand ausgestattet wurde, stand wohl im Ermessen des Stempelschneiders und war durch den Prägeauftrag nicht klar definiert. Es ist a priori gar nicht einzusehen, warum unter demselben Herrscher Hadrian in derselben Münzgruppe in demselben nicomedensischen Tempel der Roma und des Augustus auf unterschiedlichen Prägestöcken die Standbilder unterschiedlicher Kaiser abgebildet worden sein sollten.

Für das Aussehen der Kultstatue(n) in dem Roma und Augustus-Heiligtum von Pergamum, welches für uns im gegenwärtigen Zusammenhang vor allem relevant ist, gibt es nun eine ikonographische Parallelüberlieferung auf bronzenen Lokalprägungen der Stadt, und zwar seit der iulisch-claudischen Periode, konkret schon ab der Regierung des ersten Princeps. Auf den iulisch-claudischen Prägungen trägt die Augustus-Statue im Tempel – die auf diesen Münzen stets allein figuriert – in der Rechten einen Speer und ist militärisch gewandet[61], wie es auf den Cistophoren des Claudius, Vespasian, Domitian und in der letzten Traian-Gruppe der Fall ist. Die ikonographische Abweichung von dieser Darstellungsform, die die Nerva-Münzen unserer Typen 4 und 8 sowie die Traian-Cistophore der ersten Gruppe (Typ 4) aufweisen, muss nicht mit Notwendigkeit auf eine Intention der Ausgabeautorität zurückgehen, die Aussage des Bildes zu ändern und einen anderen Herrscher darzustellen: Wie die hadrianische Parallele aus Bithynien gezeigt hat, könnte einfach ein Stempelschneider den Muskelpanzer seiner Vorlage zu einem nackten Oberkörper umgedeutet und den Rest der Figur entsprechend gestaltet haben. In der letzten Phase traianischer Cistophorprägung, die durch manche Eingriffe in die Typologie gekennzeichnet ist[62], kehrte man dann wieder zur regulären Variante der Darstellung der Augustus-Statue im Militärgewand zurück.

Weitere Evidenz zugunsten dieser Interpretation bieten traianische Bronzen aus Pergamum, die beidseits einen pergamenischen Kaisertempel darstellen und deren Relevanz für unser Problem schon von Eckhel bemerkt wurde[63]. Es handelt

60 Metcalf, Cistophori, Kat.-Nr. Bithynia 27.

61 RPC I, 2362, 2364 (beide augusteisch), 2369, 2370, 2372.

62 Erst hier tritt die Aegis als Büstenschmuck auf dem Avers auf, und der Rückseitentyp mit dem Kultbild der Artemis Pergaia wird verändert (dazu genauer unten).

63 Eckhel (wie Anm. 41), S. 101; vgl. auch Pinder, S. 615.

sich um Prägungen, die auf einer Seite das Heiligtum des Zeus Philios und des Kaisers Traian – also das berühmte «Traianeum» am Burgberg von Pergamum – und auf der anderen den Tempel der Roma und des Augustus zeigen[64]. In beiden Heiligtümern sind zwei Statuen sichtbar, und die Dargestellten sind jeweils in der Rundlegende identifiziert, wobei die Beischriften so angebracht scheinen, dass sie jeweils der entsprechenden Statue zunächst stehen (vgl. *Abb. 1)*[65]: ΦΙΛΙΟC ZEYC (Sitzstatue) und AYT TPAIANOC[66] (steht in militärischem Gewand und mit Szepter in der Linken nach links) auf dem Revers, auf dem Avers aber (auf 12 Uhr beginnend) ΘEA PΩMH KAI ΘEΩ CEBACTΩ[67]. Die Abbildung dieser beiden Kultbilder entspricht nun exakt dem Münzbild der Cistophore: Der Divus Augustus steht in militärischem Gewand mit Lanze in der Rechten links und wird von einer unbehelmten Roma mit Füllhorn von rechts bekränzt. An dieser Ansprache der Figuren sollte mithin kein Zweifel bestehen[68].

Abb. 1 Pergamum, Lokalbronze, geprägt unter Traian.

Soweit zu den COM ASI-Reversen. Für die Cistophorprägung ganz neu ist in unserer Periode lediglich die Darstellung des ungewöhnlichen Kultbildes der Artemis von Perge[69], das unter Nerva sowie in Traians Gruppen 1 und 2 in dem – meist nach dem Muster des ROMA ET AVG-Heiligtums auf dem Architrav mit DIANA PERG beschrifteten – Tempel der Gottheit, in Traians Gruppe 3 jedoch

64 SNG Kopenhagen Mysia 477; SNG France 5, 2078–2081; BMC Mysia, Pergamum 262–266. Vgl. zu dem Typ auch von Fritze (wie Anm. 44), S. 80 und 83f. mit Taf. VIII, Nr. 12, sowie B. Weisser, Pergamum as Paradigm, in: Ch. Howgego – V. Heuchert – A. Burnett (Hrsg.), Coinage and Identity in the Roman Provinces (Oxford 2005), S. 135–142, S. 140 (mit Abb. 30 auf Taf. 11.4).

65 Wien, Inv. 16.424 (8,96g; 7:00).

66 Auf unserer Beispielmünze, auf der auch das Z in ZEYC verspiegelt erscheint, durch Stempelschneiderirrtum YAT statt AYT; unter dem Tempel ΠΕΡΓΑΜΗ.

67 Dieser dativische Ausdruck ist zugleich die Wiedergabe der Dedikationsinschrift des Tempels und eine die dargestellten Figuren beschreibende Legende.

68 1910 stellte von Fritze (wie Anm. 44), S. 83, Anm. 1 fest: «Pinders Annahme […], der hier dargestellte Augustus sei stets der jedesmal regierende Kaiser, dessen Statue immer die seines Vorgängers ersetzt zu haben scheine, ist völlig undenkbar und bedarf keiner Widerlegung.» Hätte von Fritze geahnt, wie intensiv und kritiklos Pinders These im Laufe des 20. Jh. rezipiert werden würde, hätte er sich wohl der Mühe einer Widerlegung unterzogen.

69 Dazu vgl. H. Oppermann, Pergaia, RE 19,1 (1937), Sp. 683–689, sowie Th. S. MacKay, The Major Sanctuaries of Pamphylia and Cilicia, ANRW II.18.3 (1990), S. 2045–2129, bes. 2048–2078 (zur Artemis von Perge generell; zur Kultstatue vgl. 2072–2075).

für sich allein abgebildet ist[70]. Für das Prinzip solch einer «Detailvergrösserung» in einer späteren Phase der Ausprägung eines Münzbildes gibt es übrigens in der Cistophorprägung des Claudius ein Vorbild, wo zunächst der Tempel der Artemis von Ephesus mit dem Kultbild der Göttin darin, später jedoch nur das Kultbild dargestellt wurde[71].

Diese Cistophore des Nerva und Traian sind, gemeinsam mit den traianischen Mehrfachdrachmen von Typ A3 im Anhang, die einzigen römischen Silbermünzen, die sich auf die Stadt Perge beziehen. Insoferne ist bei einer nicht zuletzt hinsichtlich der Textkonstitution schwierigen Passage einer in Perge aufgefundenen Inschrift aus der Regierungszeit des Kaisers Tacitus (275–276 n. Chr.)[72], in der die Stadt unter anderem als «durch eine silberne Münze geehrte» gepriesen wird, an sie zu denken: ἀργυρῷ νομίσ- / ματι τετειμημένη / Διάνε Ἐφεσίᾳ Διάνῃ Περγησίᾳ (Z. 9–11). Der dativische Beisatz in Z. 11, der – zumindest in dieser Textfassung, wie sie u. a. das jüngsterschienene Corpus der Inschriften von Perge bietet – die Göttinnen von Ephesus und von Perge nennt, ist grammatisch schwer zu konstruieren und auch insofern in seinem Sinn nicht ganz klar, als eine Abbildung der Diana von Ephesus ja keine Ehrung für Perge darstellte. Bleibt diese hinsichtlich der Lesung problematische Stelle also im Detail dunkel[73], so wird doch wohl im Grundsatz deutlich, dass in dem Text (auch) eine Prägung angesprochen wird, die die Diana von Perge abbildete. Damit sollten aber wohl die Cistophore des Nerva und Traian gemeint sein, die ja im Unterschied zu den Mehrfachdrachmen (Typ A3 unten) die Beschriftung DIANA PERG tragen[74]; diese Legende könnte durchaus auch dafür verantwortlich sein, dass der Inschriftstein überraschender Weise den lateinischen Namen der Gottheit nennt[75].

70 Der Tempel wurde – entgegen der früheren Deutung als Heiligtum der DIANA PERG(amena) – erstmals richtig identifiziert von Charles Patin: Thesaurus numismatum. E musaeo Caroli Patini Doctoris Medici Parisiensis (o. O. [Amsterdam] 1672), S. 64 (in der Beschreibung eines Traian-Cistophors von Typ 3).

71 RIC I², Claudius 118–119; zur Systematik vgl. auch RPC 1, S. 379.

72 Erstpublikation: I. Kaygusuz, Perge. Unter Kaiser Tacitus Mittelpunkt der Welt, Epigraphica Anatolica 4, 1984, S. 1–4, Taf. 1. Gültige Edition: S. Şahin (Hrsg.), Die Inschriften von Perge. Teil II (Historische Texte aus dem 3. Jhdt. n. Chr. – Grabtexte aus den 1.–3. Jahrhunderten der römischen Kaiserzeit – Fragmente). Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien 61 (Bonn 2004), Nr. 331, Kolumne II (mit Übersetzung, Kommentar und umfangreichen Angaben zur Sekundärliteratur).

73 Vgl. dazu auch P. Weiss, Auxe Perge. Beobachtungen zu einem bemerkenswerten städtischen Dokument des späten 3. Jahrhunderts n. Chr., Chiron 21, 1991, S. 353–392, S. 357–360, dessen Ringen um die Ermittlung des Sinns von Z. 11 (die er ganz anders las, nämlich: διὰ νς' Ἐφέσια, διὰ νς' περησσά) jedoch erfolglos blieb.

74 Diese Mehrfachdrachmen zirkulierten im übrigen auch nicht in Kleinasien, sondern im Nahen Osten; vgl. dazu den Anhang.

75 Zu diesem Verständnis der Passage vgl. den wichtigsten jüngeren Beitrag zur Inschrift: R. Merkelbach – S. Şahin – J. Stauber, Kaiser Tacitus erhebt Perge zur Metropolis Pamphyliens und erlaubt einen Agon, Epigraphica Anatolica 29, 1997, S. 69–74. Dort S. 71 zu dem dativischen Ausdruck: «als Apposition zum vorhergehenden νομίσματι»; zum Numismatischen dort wohl korrekt S. 72. Die Vermutung von Kaygusuz (wie Anm. 72), S. 3, wonach sich der Passus auf «eine silberne Homonoia-Münze» (mit Darstellung der Göttinnen von Ephesus und Perge) beziehe, ist ganz unfundiert.

Auf Bronzemünzen der Stadt tritt das archaische Bildnis der Artemis von Perge, einer pamphylischen Sonderform der grossen kleinasiatischen Göttin[76], wohl seit dem ersten vorchristlichen Jahrhundert auf[77] und bleibt dann bis an das Ende der provinzialrömischen Prägung unter Kaiser Tacitus präsent[78]; auch benachbarte Städte verwenden es zum Teil auf ihren Münzen. Da die plastische Überlieferung zu der Kultstatue recht spärlich ist – auch der Tempel der Artemis Pergaia ist noch nicht nachgewiesen –, spielt die numismatische Evidenz für die archäologische Forschung eine wichtige Rolle und wurde dementsprechend von Robert Fleischer, der sich in jüngerer Zeit am intensivsten mit der Materie beschäftigt hat, ausführlich herangezogen, was uns der Verpflichtung zu extensiver ikonographischer Analyse enthebt[79]. Warum der Tempel unter Nerva plötzlich als Cistophoren-Typ ausgewählt wurde, was dann automatisch eine Weiterprägung auch unter Traian zur Folge hatte, ist de facto bis heute unerklärt. Pinder war der Auffassung, dies müsse «einen historischen Grund» gehabt haben[80] und machte darauf aufmerksam, dass die Artemis von Perge unter den genannten Kaisern in gewisser Weise den Platz der Artemis von Ephesus einnimmt: Letztere erschien bekanntlich unter Claudius und dann erst wieder unter Hadrian[81] auf Cistophoren mit lateinischer Legende; unter Hadrian war die Artemis von Perge jedoch bereits wieder aus der Silberprägung verschwunden[82]. Diese temporäre ikonographische Bevorzugung eines Heiligtums gegenüber einem anderen ist etwa mit dem zeitlich verschobenen Auftreten der Tempel der Roma und des Augustus in Pergamum bzw. in Nicomedia (unter Augustus-Traian bzw. unter Hadrian) in der Cistophorenprägung zu parallelisieren, damit aber natürlich nicht zu erklären. Die von Merlin[83] aus der Literatur des 17. Jahrhunderts

76 Oppermann (wie Anm. 69), Sp. 688.

77 Es handelt sich um kleine Bronzen mit Kultbild im Tempel/Artemis nach rechts (SNG Aulock 4664; SNG France 3, 379–381) sowie Kultbild im Tempel/Bogen und Köcher (SNG Aulock 4665; SNG France 3, 373–378). Bei H. J. Colin, Die Münzen von Perge in Pamphylien aus hellenistischer Zeit (Köln 1996), S. 73–77, sind das die Typengruppen 6 und 7. Ich folge Colin, S. 90f. in der Datierung dieser Serien in das erste Jh. v. Chr.

78 Vgl. das provinzialrömische Material in SNG Aulock 4666–4759 (Traian: SNG Aulock 4669) und SNG France 3, 382–623. Für das erste Jh. RPC I, 3371–3372 und RPC II, 1512 und 1517f. Insgesamt dazu auch F. Imhoof-Blumer, Kleinasiatische Münzen, 2 Bde. Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien 1 und 3 (Wien 1901–1902), Bd. 2, S. 326–333. Vgl. weiters BMC Lycia, Pamphylia and Pisidia (London 1897), S. lxxviii f. sowie 119–142.

79 Vgl. R. Fleischer, Artemis von Ephesos und verwandte Kultstatuen aus Anatolien und Syrien. Études préliminaires aux religions orientales dans l'Empire romain 35 (Leiden 1973), S. 233–254 (Münzen S. 236–241 und Taf. 102–106), sowie R. Fleischer, Artemis Pergaia, LIMC 2 (1984), S. 765–766 (mit Taf. 574). Eine ausführliche Zusammenstellung der numismatischen Evidenz bereits bei L. Lacroix, Les reproductions des statues sur les monnaies grecques. La statuaire archaïque et classique. Bibliothèque de la Faculté de Philosophie et Lettres de l'Université de Liège 116 (Liège 1949), S. 154–160; vgl. knapp auch Oppermann (wie Anm. 69), Sp. 688f.

80 Pinder, S. 620.

81 Metcalf, Cistophori, Kat.-Nr. 10ff. etc.

82 Pinder, S. 619f.

83 Merlin (wie Anm. 47), S. 101.

zitierte Vermutung, wonach die Münzen belegen könnten, dass dem Heiligtum unter Nerva das Recht der Asylie bestätigt wurde[84], erscheint a priori alles andere denn zwingend. Epigraphische Evidenzen, wonach dem pergäischen Artemistempel die Asylie offenkundig erst knapp vor seinem ersten Auftreten im Cistophorenbild verliehen worden war, nämlich unter Domitian[85], lassen freilich doch vermuten, dass diese annähernde zeitliche Koinzidenz keine zufällige war. Somit ist es verständlich, dass Woodward die alte Idee weiter ausspann[86].

Pinder notierte zu der merkwürdigen Typenwahl ausserdem, dass die pamphylische Artemis von Perge (gelegen in der Provinz Lycia–Pamphylia) «ausserhalb des ursprünglichen Bereichs der Cistophoren» beheimatet war, den er schon im Titel seiner Publikation ganz prononciert mit der Provinz Asia festlegte[87]. Darin folgte ihm die spätere Forschung annähernd einmütig: Nach einem Resumé der Evidenzen für den Umlauf dieser Münzklasse stellte noch W. E. Metcalf fest, man müsse bei dem zum Zeitpunkt der Abfassung seiner Monographie (1980) gegebenen Wissensstand davon ausgehen «that cistophoric circulation was confined to the province of Asia»[88].

Unter der vielfach akzeptierten Prämisse, dass die asiatische Provinzgrenze wirklich zugleich eine scharfe Grenze für den Zirkulationsbereich der Cistophore bildete, müsste die Wahl des Münzbildes mit der Pergaia in der Tat verwundern. Dann würde die Hypothese Harold Mattinglys verständlich, wonach es sich bei den entsprechenden Prägungen um «a special issue for Pamphylia» gehandelt haben könnte, um Geld, das vor allem in dieser Region umlaufen und daher ein dort eingeführtes Münzbild tragen sollte[89]. Allerdings ist es m. E. im allerhöchsten Masse unwahrscheinlich, dass die Cistophore allgemein nur in der Provinz Asia Gültigkeit besassen: Die schiere Existenz der bithynischen Cistophore Hadrians, die demselben Gewichtsstandard wie die asiatischen Cistophorprägungen des Kaisers folgen[90], sollte den innerhalb Kleinasiens provinzübergreifenden Charakter dieser Geldsorte im hohen Prinzipat eindeutig belegen. Ausserdem wurde einer der ganz wenigen Hortfunde mit Cistophoren,

84 J. Vaillant, Numismata Imperatorum Romanorum Præstantiora a Julio Cæsare ad Postumum et Tyrannos, 2 Bde. (Amsterdam [3]1696), Bd. 2, S. 118: «ob praerogativam Asyli huic templo olim concessam, ab eo forte confirmatam».

85 Vgl. S. Şahin (Hrsg.), Die Inschriften von Perge. Teil I (Vorrömische Zeit, frühe und hohe Kaiserzeit). Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien 54 (Bonn 1999), S. 78f. (zu Nr. 56, Bogen für Domitian) und S. 83 (zu Nr. 58). Vgl. zu dem Problem bereits Oppermann (wie Anm. 69), Sp. 685 und Sp. 689, Nr. 7.

86 A. M. Woodward, The Cistophoric Series and its Place in the Roman Coinage, in: R. A. G. Carson – C. H. V. Sutherland (Hrsg.), Essays in Roman Coinage Presented to Harold Mattingly (Oxford 1956), S. 149–173, S. 159 (die Typenwahl als «deliberate public assurance», dass Nerva und Traian das von Domitian gewährte Recht der Asylie respektieren würden).

87 Pinder, S. 621, Anm. 1; vgl. etwa auch S. 539 und 572. Die einzige Klasse von Cistophoren, die er für ausserhalb der Provinz Asia geprägt ansah, waren die bithynischen Cistophori Hadrians, vgl. Pinder, S. 616.

88 Metcalf, Cistophori, S. 112. Vgl. auch S. 87: «cistophori, originally the coinage of the Attalid kingdom, are the coinage of the province of Asia».

89 BMC III, S. cvii.

90 Metcalf, Cistophori, S. 143.

von deren Entdeckungsort wir Kenntnis haben, laut der Angabe Imhoof-Blumers in der römischen Kolonie Antiochia in Pisidien (Yalvaç) ausgegraben[91], in flavischer Zeit Teil der Provinz Galatia–Cappadocia. Insofern ist wohl zu Theodor Mommsens Position zurückzukehren, wonach die Cistophorenwährung «nicht bloss für Asia, sondern namentlich in späterer Zeit nachweislich auch für Bithynien, Pamphylien, Galatien und vielleicht noch für andere benachbarte Landschaften gegolten» hat[92], mithin mindestens für das gesamte Westkleinasien. So erscheint die Wahl des ikonographisch einprägsamen Kultbildes von Perge als Cistophortyp wenigstens unter geographischen Gesichtspunkten nicht mehr befremdlich, weil die Region des Heiligtums nach aller Wahrscheinlichkeit ein regulärer Zirkulationsbereich der Cistophorwährung war.

Die diskutierten Probleme leiten direkt zur Münzstättenfrage über. Traditionell ordnete man die Cistophore des Nerva und Traian je nach ihren Reversdarstellungen einzelnen kleinasiatischen Städten zu. Paradigmatisch sei hier etwa auf die Behandlung Eckhels verwiesen, der am Ende des 18. Jahrhunderts Nervas Stücke mit dem Tempel des COM(mune) ASI(ae) Pergamum zuwies, jene mit dem Tempel der Artemis aber der Stadt Perge[93]. Trotz einer dazu kritischen Nebenbemerkung Moritz Pinders[94] war die beschriebene Methodik noch zu Anfang des 20. Jahrhunderts verbreitet: Alfred Merlin wollte die Produktion unter Nerva zwischen Pergamum, Perge und Caesarea Cappadociae aufteilen[95]; Friedrich Imhoof-Blumer ordnete die Cistophore mit dem Ährentypus aufgrund von Parallelen zur Bilderwelt des Lokalkupfers lieber der Stadt Apamea in Phrygien zu[96]. Auch Mattingly und Sydenham teilten noch im Jahre 1926 im RIC die traianischen Cistophore in unbestimmter Weise einer Mehrzahl von «provincial mints» zu[97]. Im BMC liess Mattingly die Frage der Lokalisierung der Prägung ebenfalls offen und schloss die Möglichkeit der Tätigkeit mehrerer Münzämter zumindest nicht aus[98], sodass T. R. S. Broughton für die Stücke mit dem Artemis-Heiligtum eine pamphylische Separatprägung in Perge oder Side postulieren konnte[99]. Die Forschung der jüngeren Zeit nahm jedoch meist bereits

91 F. Imhoof-Blumer, Zur Griechischen und Römischen Münzkunde (Genf 1908), S. 8 und 112 (Denare und flavische Cistophore).

92 Geschichte des römischen Münzwesens (Berlin 1860), S. 705. Vgl. dazu auch die Notizen bei M. Grant, From Imperium to Auctoritas. A Historical Study of Aes Coinage in the Roman Empire 49 BC – AD 14 (Cambridge ²1969), S. xv, Addendum zu S. 269 (Zirkulationsraum augusteischer Cistophore: u. a. Lycaonia, Pisidia und Melitene).

93 Eckhel (wie Anm. 41), S. 410.

94 Pinder, S. 621, Anm. 1.

95 Merlin (wie Anm. 47), S. 98 (COM ASI: Pergamum), 101 (Diana Pergensis: Perge), 103 (Bund von Ähren: Caesarea Cappadociae).

96 Imhoof-Blumer (wie Anm. 91), S. 9 (zu Domitian). Vgl. etwa RPC I, 3125 (Augustus: 2 Ähren) und RPC II, 1389 (fünf Ähren).

97 RIC II, S. 296.

98 BMC III, S. li (Nerva: Herstellung «whether at Pergamum or elsewhere cannot be determined with certainty») und S. cvii (Traian: «Ephesus?», «the exact place of mintage is uncertain», «whether or not the coins were struck in one mint...»).

99 T. R. S. Broughton, Roman Asia Minor, in: T. Frank (Hrsg.), An Economic Survey of Ancient Rome, Bd. 4: Roman Africa, Roman Syria, Roman Greece, Roman Asia Minor (Baltimore 1938), S. 499–916, S. 884. Side als Münzstätte dieser Prägungen hatte bereits Mommsen (wie Anm. 92), S. 709f. in Erwägung gezogen.

eine Zentralisierung der Produktion in der Provinz Asia an. Für die Periode von Titus bis Traian wurde dabei Ephesus als Zentralmünzstätte durch Woodward ins Spiel gebracht[100]. Ihm folgten tentativ für Nervas Regierungszeit Jean-Baptiste Giard[101], für die Traians noch 2008 Paul-André Besombes[102].

Die Frage, ob die Cistophore des Nerva und Traian in einer oder mehreren Münzstätten ausgebracht wurden, kann auf unserer breiten Materialbasis nun definitiv dahingehend beantwortet werden, dass die gesamte Produktion zentral erfolgte: Es ist nämlich bei Durchsicht grösserer Mengen an solchen Geprägen leicht zu erkennen, dass die Aversstempel – wo auch immer dies aufgrund der Legendengestaltung möglich war – typübergreifend verwendet wurden (Nerva: Typen 1–3 und 5–7; Traian: Typen 1–3, 5–7 und 8–11)[103]. Beispiele für solche Stempelverbindungen sind auf *Tafel 23* abgebildet. Alle Münzen wurden in derselben Münzstätte augenscheinlich in engstem Werkstattzusammenhang hergestellt. Die Frequenz der Koppelungen entspricht geradezu idealtypisch dem Muster einer sehr intensiven Prägung, die in recht kurzer Zeit abgewickelt wurde.

Wo die Stücke hergestellt wurden, ist aufgrund dieser Beobachtung natürlich nicht zu entscheiden. Grundsätzlich ist in der Forschung zu den vor-hadrianischen Cistophoren ab Titus seit einigen Jahren jedoch eine radikale Umorientierung in der Münzstättenfrage zu verzeichnen, wird für diese Prägungen doch aus mehreren Gründen eine Entstehung nicht in ihrem Zirkulationsgebiet Kleinasien, sondern in der Reichshauptstadt vermutet. Bereits 1998 deuteten Kevin Butcher und Matthew Ponting im Rahmen eines materialanalytischen Beitrags[104], der sich auch traianischen Cistophoren widmete, diese Lösung an. 1999 ventilierten dann die Autoren des zweiten Bandes von RPC angesichts des Stils, der Legenden, der Reverstypologie und der Stempelstellung (6 Uhr) der entsprechenden Prägungen des Titus und Domitian die Möglichkeit einer Prägung in Rom[105], und 2004 brachte Kevin Butcher erneut Argumente zugunsten dieser Münzstättenlokalisierung bei[106]. Im neuen RIC zur flavischen Periode (2007) setzten Carradice und Buttrey für die Cistophore des Titus und Domitian schliesslich definitiv eine Herstellung in der stadtrömischen Münzstätte an[107].

[100] Woodward (wie Anm. 86), S. 157–159.

[101] BNCMER III, S. 14: «En Asie Mineure, Nerva fit émettre de petites séries de tétradrachmes dont la gravure n'est pas toujours remarquable. Il semblerait que les anciens graveurs d'Éphèse aient été remplacés par des ouvriers moins doués.»

[102] BNCMER IV, S. 115.

[103] Hier ist daran zu erinnern, dass jüngst Carradice und Buttrey auch für Cistophore des Titus und des Domitian mit unterschiedlichen Reversen Av.-Stempelverbindungen festgestellt haben: vgl. RIC II.1², S. 236 und 331.

[104] K. Butcher – M. Ponting, Atomic absorption spectrometry and Roman silver coins, in: A. Oddy – M. Cowell (Hrsg.), Metallurgy in Numismatics, Bd. 4, RNS SP 30 (London 1998), S. 308–334, bes. S. 313–315.

[105] RPC II, S. 131: «Could the cistophori perhaps have been made at Rome?» Besonders naheliegend ist diese Hypothese für die flavischen Cistophore natürlich angesichts des Reverses mit CAPIT(olium) RESTIT(utum), RIC II.1², Titus 515 und Domitian 841f.

[106] K. Butcher, Coinage in Roman Syria. Northern Syria, 64 BC – AD 253, RNS SP 34 (London 2004), S. 85: «From the reign of Titus to the early years of Trajan, most of the cistophori of Asia display a markedly Roman style» (vgl. auch S. 84: Stempelstellung 6 Uhr).

[107] RIC II.1², S. 194f., 236, 257f. (hier die Argumente: «portrait style, legend formats and die-axis») und 329.

Für Nerva und Traian ist festzuhalten, dass der Stil der Cistophore dem Stil der synchronen Reichsprägungen der Münzstätte Rom in der Tat eng verwandt ist, nicht zuletzt hinsichtlich der Kaiserportraits[108]. Auch ein typologisches Detail der Büstengestaltung erscheint diesbezüglich sehr aussagekräftig: Die halbfrontale Büste mit Aegis tritt auf traianischen Cistophoren zu exakt demselben Zeitpunkt auf wie in der Reichsprägung, nämlich in Gruppe 3[109]. Die technische Abwicklung der Cistophorprägung folgte insofern der städtischen Praxis, als die Stempelstellung – wie in Rom – auf (ca.) 6 Uhr justiert war.

Vor allem bei einer Betrachtung des Problems im weiteren Kontext der Frage nach dem Herstellungsort anderer provinzialer Münzsorten städtischen Stils drängt es sich deshalb in der Tat auf, die Cistophorproduktion unserer Periode nach Rom zu verlegen: Wie man bereits bemerkt hat, ist nämlich etwa mit der Hypothese des Versands von Stempeln bzw. der Entsendung stadtrömischen Münzstättenpersonals nach Kleinasien und auch in viele weitere Gebiete der Mittelmeerwelt (u. a. Kappadokien, Syrien, Zypern, Kyrene) kaum eine schlüssige Erklärung der durch die Münzen gebotenen Evidenzen möglich, zumal angesichts der metallurgischen Affinität mancher dieser provinzialen Serien zu zweifellos städtischen Produkten der Reichswährung[110]; für einschlägige Beobachtungen an traianischen Cistophoren vgl. unten den Abschnitt «Metrologie». Schon nach dem bisher Gesagten ist für die Cistophore des Nerva und des Traian also mit höchster Wahrscheinlichkeit eine Ausmünzung in der hauptstädtischen Prägeanstalt anzusetzen. Gewichtige zusätzliche Evidenz für diese Zuordnung ist jedoch aus einer feinchronologischen und systemanalytischen Detailuntersuchung vor allem des traianischen Materials zu gewinnen, wie nun gezeigt werden soll.

[108] Ganz irrig sind die stilistischen Einschätzungen Mattinglys, BMC III, S. li (Nerva: «local flavour») und S. cvii (Traian: «unmistakable flavour of the Asiatic series»).

[109] Vgl. dazu die Cistophortypen Traian 8 und 9, Büste 2, mit Woytek (wie Anm. 24), MIR 20e, 41e und 42e.

[110] Vorläufig dazu Butcher (wie Anm. 106), S. 84.

PRÄGESYSTEM UND FEINDATIERUNG

Wie eingangs bereits erwähnt, besteht eine der Besonderheiten der Cistophore des Nerva und Traian darin, dass sie innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums in mehreren durch die Legenden klar zu unterscheidenden Gruppen ausgebracht wurden, wobei vor allem die vier Gruppen des Jahres 98 besonderes Interesse auf sich ziehen. Der Umstand, dass sie höchstwahrscheinlich in Rom hergestellt wurden, lädt dazu ein, ihre Umschriften und die ihrer Produktion zugrundeliegende Struktur mit den synchronen Reichsprägungen (vor allem im Edelmetall) zu vergleichen. Das System der Cistophorprägung unter Nerva und Traian ist in *Tabelle 1* dargestellt.

Nerva

	Jahr	*Av.-Leg.*	*Rv.-Leg.*	*Typen*	*Exx.*
Gruppe 1	97	IMP NERVA CAES AVG – P M TR POT P P	COS III	1–3	112
		IMP NERVA CAES AVG P M – TR POT P P COS III	COM ASI	4	53
Gruppe 2	98	IMP NERVA CAES AVG – GERM P M TR POT P P	COS IIII	5–7	27
		IMP NERVA CAES AVG GERM – P M TR POT P P COS IIII	COM ASI	8	7

Traian

	Jahr	*Av.-Leg.*	*Rv.-Leg.*	*Typen*	*Exx.*
Gruppe 1	98	IMP NERVA CAES TRAIAN – AVG GERM P M TR P P P	COS II	1–3	70
		IMP NERVA CAES TRAIAN AVG – GERM P M TR P P P COS II	COM ASI	4	8
Gruppe 2	98	IMP CAES NERVA TRAIAN – AVG GERM P M TR P P P	COS II	5–7	41
Gruppe 3	98	IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GERM P M	TR POT COS II	8–10	129
		IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GERM P M	TR POT COS II, COM ASI	11	14

Tab. 1 Die Cistophorproduktion unter Nerva und Traian in systematischer Übersicht. NB: Unberücksichtigt bleiben in der Wiedergabe der Reverslegenden die Inschriften auf den Architraven dargestellter Bauwerke. «Exx.» bezeichnet die Anzahl von Belegexemplaren in der Materialsammlung des Verfassers.

Unter Nerva wurden – wie bereits im typologischen Kommentar bemerkt – in beiden Gruppen je vier Reverstypen ausgeprägt, wobei die Legenden der Reverse «Feldzeichen», «Kornähren» und «Diana» identisch sind. Lediglich die Umschriften der Münzen mit dem pergamenischen Tempel weichen ab, weil die typologische Tradition für diesen Revers seit Claudius die COM ASI-Feldlegende

vorgab[111], die sich mit einer Titulaturangabe aus Platzgründen nicht vertrug: Deshalb zog man unter Nerva bei diesem Typ die Angabe des Consulates auf den Avers. In struktureller Hinsicht weichen die Legenden der beiden Nerva-Gruppen nicht voneinander ab; in Gruppe 2 ist lediglich der Germanicus-Name der Titulatur angefügt. Die Gruppen folgten jedoch nicht unmittelbar aufeinander: Nerva nahm den genannten Siegernamen ja bereits im Spätherbst des Jahres 97 an, dieser wurde in Kombination mit der Datierung COS III aber nicht auf Cistophore gesetzt, sodass für das Ende des Jahres eine Unterbrechung in der Prägung dieses Nominales zu postulieren ist. Die beiden Gruppen weichen in der Grösse naturgemäss stark voneinander ab; Gruppe 2, die eine maximale Prägezeit von vier Wochen hatte, ist sehr klein.

Der Vergleich mit dem System der gleichzeitigen Reichsprägung des Kaisers im Edelmetall *(Tab. 2)* zeigt beträchtliche Abweichungen hinsichtlich der chronologischen Struktur und der Legenden. In der Reichsprägung gibt es nämlich im Jahr 97 drei Gruppen, im Gegensatz zu nur einer Cistophoren-Gruppe; weiters wird die TR P auf den für Kleinasien bestimmten Münzen nicht gezählt, die imperatorischen Akklamationen scheinen dort nicht auf, und auch die Consulatsdesignation ist nicht erwähnt. Grundsätzlich ist die unterschiedliche Legendenstruktur der beiden Klassen von Münzen unter Nerva auch darin begründet, dass in der Reichsprägung die Reverse grossteils beschreibenden Legenden vorbehalten waren, wozu man bei den Cistophoren allenfalls die COM ASI-Stücke vergleichen kann. Eine wichtige Parallele zwischen Reichs- und Provinzialwährung ist freilich darin zu erkennen, dass auch in der Aureus- und Denarprägung angesichts eines Ausnahmereverses Flexibilität bezüglich der Legendengestaltung bewiesen wurde: Zur Rückseite mit den Priestergeräten konnte oder wollte man keine deskriptive Umschrift formulieren und füllte daher in diesem Einzelfall das Münzrund auf Avers wie Revers mit der Kaisertitulatur, indem man diese durch Ausschreiben von PATER PATRIAE und die Verwendung der Abkürzung TR POT (statt TR P) verlängerte. In letzterer Form begegnet die Abkürzung ja unter Nerva stets auf den Cistophoren.

Jahr, BMC issue	*Av.-Leg.*	*Rv.-Leg.*	*BMC Nr.*
97, 1st issue	IMP NERVA CAES AVG P M TR P COS III P P	beschreibende Legenden	23ff.
	IMP NERVA CAES AVG P M TR POT	COS III PATER PATRIAE	31ff. (Priestergeräte)
97, 2nd issue	IMP NERVA CAES AVG P M TR P II COS III P P	beschreibende Legenden	52ff.
	IMP NERVA CAES AVG P M TR POT II	COS III PATER PATRIAE	56 (Priestergeräte)
97, 3rd issue	IMP NERVA CAES AVG GERM P M TR P II	IMP II COS III DESIGN IIII P P	63
98	IMP NERVA CAES AVG GERM P M TR P II	IMP II COS IIII P P	64ff.

Tab. 2 Nervas Edelmetallprägungen der Reichswährung in den Jahren 97 und 98 n. Chr.

[111] Eine Ausnahme bilden lediglich die domitianischen Prägungen dieses Typs, in denen die Feldlegende weggelassen ist; vgl. oben Anm. 39.

Als Nerva starb, lief offenkundig gerade die Produktion der Gruppe 2 seiner Cistophore, und nach Traians Regierungsantritt am 28. Jänner 98 n. Chr. prägte man solche Münzen für den neuen Kaiser dann direkt weiter. Mit dem Herrscherwechsel ändert sich das Bild freilich insofern, als ab dann eine sehr enge Korrespondenz zwischen den Cistophoren und dem Edelmetall der kaiserlichen Reichsprägung festzustellen ist, auch hinsichtlich der Münzumschriften. Traian hielt sich zum Zeitpunkt seiner Inthronisierung bekanntlich nicht in Rom, sondern in Germanien auf und blieb auch in den folgenden Monaten – insgesamt bis in den Herbst 99 – im Provinzialgebiet, was einige Unregelmässigkeiten in der Beschriftung der Münzen im Jahre 98 zur Folge hatte, wie Paul Strack[112], Reinhard Wolters[113] und zuletzt der Verfasser[114] anhand der Analyse der frühen traianischen Reichsemissionen gezeigt haben. Die Legendenabfolge der entsprechenden Edelmetallprägungen ist in *Tabelle 3* zusammengefasst.

MIR Gruppe	*Av.-Leg.*	*Rv.-Leg.*	*MIR Nr.*
Gruppe 1	IMP NERVA CAES TRAIAN AVG GERM P M	TR P COS II – P P	1ff.
Gruppe 2	IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GERM P M	TR P COS II – P P	12ff.
Gruppe 3	IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GERM	PONT MAX TR POT COS II	18ff.
Gruppe 4	IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GERM	P M TR P COS II P P	48ff.

Tab. 3 Traians Edelmetallprägungen der Reichswährung in den Jahren 98 und 99 n. Chr. MIR: Woytek (wie Anm. 24).

Die Verantwortlichen in der stadtrömischen Münzstätte wussten im Jänner des Jahres 98 zunächst nicht, welche Namensform und welche Titel Traian führen wollte. Am Beginn der Prägung stehen daher in Gruppe 1 Stücke mit der aus dem Namensformular Nervas adaptierten Namenssequenz «Imperator Nerva Caesar Traianus», bevor in Gruppe 2 erstmals die vom Kaiser gewünschte und im weiteren Verlauf beibehaltene Abfolge «Imperator Caesar Nerva Traianus» erscheint. In beiden Gruppen ist dem Kaiser noch der Ehrentitel *pater patriae* beigegeben, der ihm nach Aussage des Plinius (Paneg. 21,1) zu Regierungsbeginn vom Senat zwar angetragen, von Traian aber anfänglich nicht akzeptiert wurde. Die Eliminierung des Titels aus dem Namensformular nach erfolgter negativer kaiserlicher Willensäusserung wird gemäss der Evidenz eines Militärdiploms

[112] Strack (wie Anm. 52), S. 20–22.

[113] R. Wolters, Der Aufbau der Prägungen in den ersten Regierungsjahren des Traianus, LNV 4, 1992, S. 281–299, sowie ders., Money and Coinage in the Reign of Trajan, in: T. Hackens – G. Moucharte et al. (Hrsg.), Actes du XIe Congrès International de Numismatique [...] Bruxelles, 8–13 septembre 1991. Bd. 2: Monnaies celtiques et romaines (Louvain-la-Neuve 1993), S. 275–280.

[114] Woytek (wie Anm. 24), S. 93–97.

vom 20. Februar 98 noch vor diesem Tag vorgenommen worden sein[115]. In der Reichsprägung wird Traians Weigerung, sich «Vater des Vaterlandes» nennen zu lassen, in Gruppe 3, der ersten grösseren Gruppe der traianischen Münzprägung, evident, in der das «P P» fehlt. In Gruppe 4 erscheint der Titel dann wieder, nun zweifellos mit Billigung des Princeps: Nach Plinius (Paneg. 57,1ff., bes. 5) nahm er ihn etwa im Herbst 98 offiziell an, was einen wichtigen *terminus* für die Datierung der Münzen gibt. Es kam also in den ersten Wochen der traianischen Münzprägung in Rom (Gruppe 1–3) zu zwei Eingriffen in die Kaisertitulatur (vgl. die Übersicht in *Tabelle 4*), deren Urheber nicht mit absoluter Sicherheit zu identifizieren und dementsprechend in der Forschung umstritten ist: Zumindest eine der Änderungen wurde jedoch klärlich nach brieflichem Auftrag des in Germanien stehenden Kaisers vorgenommen[116].

	Datierung	*Eingriffe in die von der Münzstätte verwendete Kaisertitulatur*
Gruppe 1	28. Jänner – Februar 98 n. Chr.	
Gruppe 2	Februar 98 n. Chr.	Positionswechsel der Namen «Nerva» und «Caesar»
Gruppe 3	Februar – Herbst 98 n. Chr.	Eliminierung des vom Kaiser zunächst abgelehnten Titels «pater patriae» → Platz für ausführlichere Angabe anderer Titel
Gruppe 4	Herbst 98 – Herbst 99 n. Chr.	offizielle Annahme des Titels «pater patriae» durch den Kaiser → Kürzung anderer Legendenteile wird notwendig

Tab. 4 Die Datierung der frühen Gruppen traianischer Münzen.

In der Cistophorprägung ist nun die Entwicklung der traianischen Kaisertitulatur, wie sie in Gruppe 1–3 der Reichsprägung sichtbar wird, ganz exakt nachzuvollziehen, was bisher in der Forschung noch nicht entsprechend gewürdigt wurde: Die Produktion von Cistophoren beginnt mit der Namenssequenz «Nerva Caesar», dann erfolgt der Positionswechsel dieser beiden Elemente, und in Gruppe 3 verschwindet der Titel *pater patriae*. Diese rasche Abfolge unterschiedlicher Gruppen von Cistophoren ist vor dem Hintergrund der Prägung der Münzen in Rom leicht erklärbar und eigentlich nur unter dieser Voraussetzung gut verständlich: Die Cistophore von Gruppe 1 sind nämlich, soweit ich momentan sehe, mit einer nicht weiter relevanten

[115] CIL XVI, 42; vgl. dazu auch CIL XVI, 43 sowie J. K. Haalebos, Traian und die Hilfstruppen am Niederrhein. Ein Militärdiplom des Jahres 98 n. Chr. aus Elst in der Over-Betuwe (Niederlande), Saalburg Jahrbuch 50, 2000, S. 31–72.

[116] Zu dem Problem Wolters, Aufbau (wie Anm. 113), S. 288f. und G. Seelentag, Taten und Tugenden Traians. Herrschaftsdarstellung im Principat. Hermes Einzelschriften 91 (Stuttgart 2004), S. 58f. mit Anm. 7 (führt den ersten Eingriff in die Münzlegende auf eine Intervention der engsten Vertrauten des Kaisers in Rom zurück).

unsicheren Ausnahme[117] die einzigen Provinzialmünzen dieses Kaisers aus dem Jahre 98, welche die in der Reichsprägung zu Beginn verwendete Namensform «Imperator Nerva Caesar Traianus» aufweisen[118]. Auf den Cistophoren ist sie, wie man jetzt erkennt, zweifellos nur deshalb bezeugt, weil man diese Münzen in der Hauptstadt parallel zum Reichskurant herstellte: Die in Rom zunächst irrtümlich verwendete, vom Kaiser nicht autorisierte Titulatur konnte angesichts ihrer extrem kurzen Verwendungsdauer offenbar gar nicht auf lokal hergestellte Provinzialmünzen durchschlagen[119].

In Gruppe 1 der traianischen Cistophorprägung aus den ersten Wochen der Regierung wurden dieselben vier Reverstypen wie unter Nerva eingesetzt, und auch in der Aufteilung der Legenden orientierte man sich an diesem Vorbild (vgl. *Tab. 1)*. Insgesamt erzwang der längere Individualname des neuen Herrschers freilich eine Kürzung von TR POT zu TR P, sodass sich in den Traian-Aversumschriften die unelegante Abfolge TR P P P ergab. Wie schon unter Nerva wurden für den COM ASI-Revers eigene Legenden verwendet, und der Avers des betreffenden, so seltenen traianischen Cistophortyps 4, der die ganze Titulatur enthalten musste, ist dementsprechend völlig überfrachtet: Die letzte Haste der Zahl «II» wurde aus Platzmangel manchmal sogar über den Büstenansatz graviert. Diese Cistophor-Vorderseite bildet somit eine überaus wichtige Parallele zu einem im Wiener Münzkabinett verwahrten, unikalen und bis vor kurzem unpublizierten Sesterz Traians aus den ersten Tagen von dessen Regierung (vgl. *Abb. 2*)[120], welcher eine für Reichs-Aes der Periode ganz ungewöhnlich lange Aversumschrift aufweist, deren letzter Buchstabe aufgrund von Platzmangel ebenfalls über den Büstenansatz geschnitten ist[121]. Sie entspricht der Vorderseitenlegende der traianischen Cistophore von Typ 4 exakt – bis auf die Inversion von «P P» und «COS II», die dort vorgenommen

[117] Es handelt sich um eine – gemäss der freundlichen Auskunft von Michel Amandry unikale – Bronzemünze von Apamea in Bithynien: Rec. gén. 1.2, S. 253, Nr. 42 (mit Abb. auf Taf. XXXVIII, Nr. 13): Av. IMP NERVA CAES TRAIAN AVG GERM [P M? (Legende im Recueil irrig mit DAC fortgeführt), Rv. TR POT COS II C. I. C. A., D D, Tyche steht nach links. Die Legenden des Stücks könnten, was die Titulatur betrifft, von einer Bronze der traianischen Reichsprägung aus der Hybridgruppe zwischen Gruppen 1 und 3 kopiert sein, vgl. Woytek (wie Anm. 24), Nr. 44–47. Die Feindatierung des bithynischen Stücks ist m. E. unsicher: Die Münze zeigt jedenfalls den Titel P P nicht und stammt somit bestimmt nicht aus den ersten Wochen der Regierung Traians.

[118] Zwei Typen aus Attaea in Mysien, Stumpf (wie Anm. 21), Nr. 552–553 (SNG Kopenhagen Mysia 30; SNG Aulock 7204), haben zwar die Av.-Leg. AYT NEP (bzw. NEPBAC) KAI TPAIANOC, doch stammen sie aus viel späterer Zeit: Der auf ihnen genannte Proconsul von Asia C. Antius A. Iulius Quadratus bekleidete dieses Amt nämlich wahrscheinlich erst etwa 109/110 n. Chr., vgl. dazu Stumpf, S. 267–269 sowie H. Halfmann, Die Senatoren aus dem östlichen Teil des Imperium Romanum bis zum Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. Hypomnemata 58 (Göttingen 1979), S. 112–115 (Nr. 17), S. 114. Zu Quadratus vgl. auch B. Remy, Les carrières sénatoriales dans les provinces romaines d'Anatolie au Haut-Empire (31 av. J.-C. – 284 ap. J.-C.) (Pont-Bithynie, Galatie, Cappadoce, Lycie-Pamphylie et Cilicie). Varia Anatolica 2 (Istanbul/Paris 1989), S. 64–67 (mit ausführlichen Literaturangaben).

[119] Ein lokales Kopieren der Legenden von im Umlauf befindlichen Reichsmünzen aus der ersten Prägegruppe fand offenbar auch nicht in grösserem Ausmass statt.

[120] Wien, Inv. 70.078 (31,69g; 6:00): Woytek (wie Anm. 24), Nr. 11A.

[121] Av.-Leg.: IMP NERVA CAES TRAIAN AVG GERM P M TR P COS II P P.

ist: Dieses Detail erklärt sich jedoch mit der allgemeinen Legendenstruktur der Cistophore des Nerva und Traian (vgl. *Tab. 1*), zog man für die COM ASI-Gepräge doch einfach die gewöhnlich auf dem Revers stehende Consulatsangabe auf den Avers. In dieser bisher nicht erkannten Verschränkung zwischen Reichs- und Cistophorenprägung darf ein weiterer Hinweis auf die Entstehung der Cistophorenstempel in der römischen Münzstätte erblickt werden.

Abb. 2 Traian, Sesterz, MIR 11A.

Traians Gruppe 2 ist die einzige der hier vorzustellenden Gruppen von Cistophoren, in der nur drei Reverse zur Ausprägung gelangten: Wir kennen für sie keine COM ASI-Stücke. Natürlich ist nicht mit völliger Sicherheit auszuschliessen, dass solche noch auftauchen, doch ist es wesentlich wahrscheinlicher, dass die Herstellung der Gruppe abgebrochen wurde, noch bevor alle ursprünglich vorgesehenen Typen produziert waren, korrespondierte die in ihr verwendete Titulatur doch noch immer nicht mit den Vorstellungen des Kaisers[122]. Zugunsten dieser Überlegung ist übrigens auch der Vergleich mit dem System der synchronen Reichsprägung[123] anzuführen, wie weiter unten gezeigt wird. Gruppe 2 ist eine Übergangsgruppe, nur etwa halb so gross wie Gruppe 1; sie wurde im Februar 98 im Rahmen nur weniger Tage geprägt. Ein Vergleich der Belegzahlen für Cistophore in Gruppe 2 – insgesamt 41 – mit der Anzahl der in unserer Systemuntersuchung der traianischen Reichsprägung erfassten synchronen Münzen ergibt ein bemerkenswertes Zahlenverhältnis: Wir kennen insgesamt nur 30 Denare und 5 Buntmetallmünzen der Reichswährung aus dieser Periode. Man ist versucht, daraus abzuleiten, dass damals in der Münzstätte Rom Cistophore mit höherer Intensität als Reichsdenare geprägt wurden, sollte mit dieser Einschätzung jedoch sehr vorsichtig sein: 13 der von uns für diese Gruppe an «asiatischen» Geprägen dokumentierten Münzen stammen nämlich aus dem Lagerbestand der Münzhandlung H. J. Berk (Chicago), in den ein bedeutender Schatzfund von hochkaiserzeitlichen Cistophoren einging, sodass die Stückstatistik in nicht geringem Masse von diesem Fund abhängt. Es bleibt jedoch allemal festzuhalten, dass am Beginn der traianischen Münzprägung – und vor allem in der Zeit der Herstellung von Gruppe 2 – die Prägung an Cistophoren bemerkenswert intensiv war.

[122] Es ist aus dem Fehlen eines der vier Reverstypen aber wohl auch nicht abzuleiten, dass die Reverse der Cistophore stets streng sequentiell geprägt wurden; dagegen spricht m. E. etwa die über alle vier Typen hinweg festzustellende Avers-Stempelkoppelung in Traians Gruppe 3.

[123] Woytek (wie Anm. 24), Gruppe 2.

Gruppe 3, ohne P P in den Legenden, ist schliesslich die mit Abstand grösste Gruppe an traianischen Cistophoren. Das oben zitierte Militärdiplom vom 20. Februar 98, in dem der Titel ebenfalls fehlt, kann wohl einen Anhaltspunkt dafür bieten, dass man die Buchstaben P P auch in der Münzprägung noch im Laufe dieses Monats eliminierte. Die maximale Prägedauer der Gruppe 3 erstreckt sich somit von Februar bis Herbst 98, als der Kaiser den Ehrentitel schliesslich doch annahm; ein quantitativer Vergleich von Gruppe 3 (143 Exemplare in unserer Dokumentation) mit Gruppe 1 (78 Exemplare), die nur wenige Wochen geprägt wurde, führt jedoch vor Augen, dass die Produktion von Gruppe 3 wohl kaum viele Monate gedauert haben wird, sondern wahrscheinlich noch im Laufe des Frühjahrs abgeschlossen wurde. Da aufgrund des Wegfalls des Titels *pater patriae* nun mehr Platz auf den Münzen zur Verfügung stand, kürzte man die *tribunicia potestas* ausführlicher mit TR POT ab und zog diese Angabe auf die Münzrückseite. Es ist, wie wir jetzt sehen, kein Zufall, dass die Eliminierung des Titels *pater patriae* auch in der parallelen Reichsprägung die Konsequenz der Verlängerung des Kürzels zu TR POT nach sich zog, waren doch die für das Design der Reichs- und Provinzialmünzen Verantwortlichen präsumtiv enge Kollegen in der hauptstädtischen Prägeanstalt, wenn nicht gar dieselben Personen. In der Cistophorprägung nahm man die Änderung der Titulatur in systematischer Hinsicht zum Anlass, die Rundlegenden der vier auch in dieser Gruppe parallel ausgeprägten Münztypen völlig zu standardisieren und die diesbezügliche Sonderstellung des COM ASI-Typs zu beseitigen: Die Zusatzlegende transponierte man vom Reversfeld in den Abschnitt und konnte so auch diese Rückseite mit der TR POT COS II-Umschrift versehen. Das hatte die praktische Auswirkung, dass die Averslegende auch des COM ASI-Typs nun identisch mit den Averslegenden der anderen Typen war und in dieser Gruppe 3 somit erstmals alle parallel ausgemünzten Stücke in einem Avers-Stempelverbund stehen konnten (vgl. dazu *Tafel 23*), was zweifellos eine Erleichterung für die Produktion bedeutete. In dieser Gruppe wurden auch erstmals seit Traians Regierungsantritt signifikante Eingriffe in die Bildgestaltung der Stücke vorgenommen: Die Büste des Kaisers auf dem Avers – sein Kopf war zuvor stets ohne Drapierung abgebildet worden – erscheint nun auf einem Stempel mit der Aegis geziert, die auch in der Reichsprägung um diese Zeit erstmals auftritt, wie bereits oben im Zusammenhang mit der Münzstättenfrage betont[124]. Der Revers mit der Artemis von Perge wurde verändert, indem man, wie ebenfalls oben ausgeführt, das Kultbild der Göttin für sich allein zeigte; die Augustus-Statue im COM ASI-Tempel erscheint nun in dynamischer Linksbewegung und in deutlich ausgeführter militärischer Gewandung.

Im Hinblick auf die Organisation der Münzstätte ist zu untersuchen, ob die für die Cistophorprägung des Nerva und Traian anhand der eingesetzten Reverstypen klar nachzuweisende vierteilige Struktur eine direkte Korrespondenz zu Produktionsmustern bzw. präsumtiven Offizinsgliederungen besitzt, die für die Reichsprägung der Periode zu beobachten sind. Als zeitlich nicht weit entfernte Parallele ist zunächst anzuführen, dass Ian Carradice und T. V. Buttrey für die Denarprägung des späteren Domitian auf der Basis der vier dort in

[124] Dazu oben Anm. 109.

aufeinanderfolgenden Gruppen jeweils synchron in vergleichbaren Quantitäten auftretenden Typen mit Minerva-Reversen tentativ eine Gliederung in vier «workshops» vermutet haben[125]. Als besonders lohnend erweist sich jedoch der Vergleich mit dem System der Reichsprägung im Silber am Beginn der traianischen Regierung (vgl. dazu *Tab. 5*).

	Reverse ohne Zusatzlegende			*Revers mit Zusatzlegende*
Gruppe 1	Abundantia-Securitas sitzt n. l. (MIR 1)	Concordia sitzt n. l. (MIR 4)	Pax sitzt n. l. (MIR 7)	Traian und Senator, PROVID (MIR 10)
Gruppe 2	Abundantia-Securitas sitzt n. l. (MIR 12)	Concordia sitzt n. l. (MIR 13)	Pax sitzt n. l. (MIR 15)	—

Tab. 5 Das System der traianischen Denarprägung am Beginn der Regierung (Jänner/Februar 98 n. Chr.). Basis der Tabelle ist die Systemrekonstruktion von Woytek, MIR (wie Anm. 24; in der Monographie auch die Nachweise).

In der traianischen Reichsprägung der Gruppe 1 sind vier Denartypen belegt, von denen drei die übliche Reverslegende TR P COS II P P tragen, einer jedoch eine Zusatzlegende im Abschnitt aufweist, nämlich PROVID(entia). In Gruppe 2, wo die Namensbestandteile «NERVA» und «CAESAR» auf dem Avers ihre Plätze tauschen, werden die drei Denarreverse ohne Zusatzlegende wiederholt, der PROVID-Typ gelangt jedoch nicht mehr zur Ausprägung. Wie ersichtlich entspricht in Gruppen 1 und 2 der traianischen Münzprägung die Anzahl der produzierten Denartypen jeweils exakt der Anzahl der produzierten Cistophortypen (vier bzw. drei Typen); in beiden Nominalienstufen fehlt in Gruppe 2 aber just der Revers mit einer Zusatz- oder Sonderlegende, nämlich die PROVID-Denare und die COM ASI-Cistophore. Es kann sich dabei kaum um eine rein zufällige Koinzidenz handeln. Unsere strukturelle Beobachtung ist als weitere entscheidende Stütze der Zuweisung der traianischen Cistophore des Jahres 98 an die Münzstätte Rom zu werten; die der Produktion von Reichsgeld und Cistophoren zugrundeliegenden Strukturen waren damals eindeutig dieselben[126]. Die Konvergenz struktureller, stilistischer und technischer Argumente macht uns insgesamt sicher, dass diese Cistophore in Rom geprägt und dann nach Kleinasien transportiert wurden.

[125] RIC II.1², S. 6.

[126] An dieser Stelle sei vermerkt, dass die vierteilige Strukturierung der Produktion unter Traian freilich keine Zukunft besass: Für viele spätere Phasen der Reichsprägung dieses Kaisers lässt sich nämlich aus dem Münzmaterial eine fünfteilige Struktur herauspräparieren, vgl. Woytek (wie Anm. 24), Kapitel III, Abschnitt b (Die Münzstätte und ihre Organisation). Auch W. E. Metcalf, The Silver Coinage of Cappadocia, Vespasian–Commodus. NNM 166 (New York 1996), S. 59 hatte bei seiner Untersuchung traianischer Didrachmen der Münzstätte Rom mit «Caesarea Cappadociae»-Typen eine fünfteilige Produktionsstruktur festgestellt.

METROLOGIE

Bisher lag keine systematische Untersuchung des Gewichtsstandards der Cistophorprägung unter Nerva und Traian auf breiter Materialgrundlage vor. D. R. Walker hatte lediglich die Durchschnittsgewichte von je 8 von ihm metallanalytisch untersuchten Cistophoren der beiden Herrscher ermittelt und war auf 9,79g (Nerva) bzw. 9,77g (Traian) gekommen; unter Berücksichtigung nicht analysierter Münzen errechnete er für Nerva (aus insgesamt 28 Stücken) und Traian (21 Stück) «corrected mean weights» von 9,99 bzw. 10,00g[127]. Mit dem von uns versammelten Material – insgesamt wurden für diese Arbeit 459 reguläre Cistophore erfasst, von denen für ca. 350 auch Angaben zum Gewicht vorliegen – ist nun erstmals eine seriöse metrologische Analyse dieser Prägungen möglich: Gerade für die hochkaiserzeitliche Cistophorprägung hat sich die Materialbasis in den letzten Jahren durch grosse Funde, die in den Münzhandel vor allem der Vereinigten Staaten einströmten, in geradezu spektakulärer Weise verbreitert; musste Pinder seinerzeit noch berichten, dass diese Silberprägungen «nicht eben häufig» seien und man sie «ganz vereinzelt in den Cabinetten aufzusuchen» habe[128], so kann man nun – bei entsprechender Berücksichtigung des Handelsmaterials – aus dem Vollen schöpfen. In den *Diagrammen 1* und *2* sind alle mir bekannten Gewichte regulärer Cistophore des Nerva und Traian aus dem Bereich zwischen 8,50 und 11,59g verzeichnet.

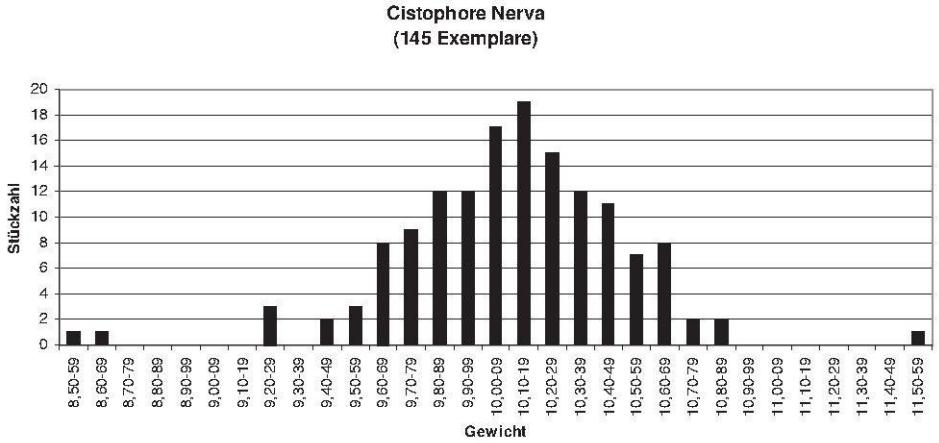


Diagramm 1 Frequenztabelle der Gewichte von 145 Cistophoren des Nerva. Durchschnittsgewicht: 10,10g; Standardabweichung: 0,40g; Kurtosis: 3,05; Schiefe (skew): -0,5.

[127] Walker (wie Anm. 13), S. 61.
[128] Pinder, S. 574.

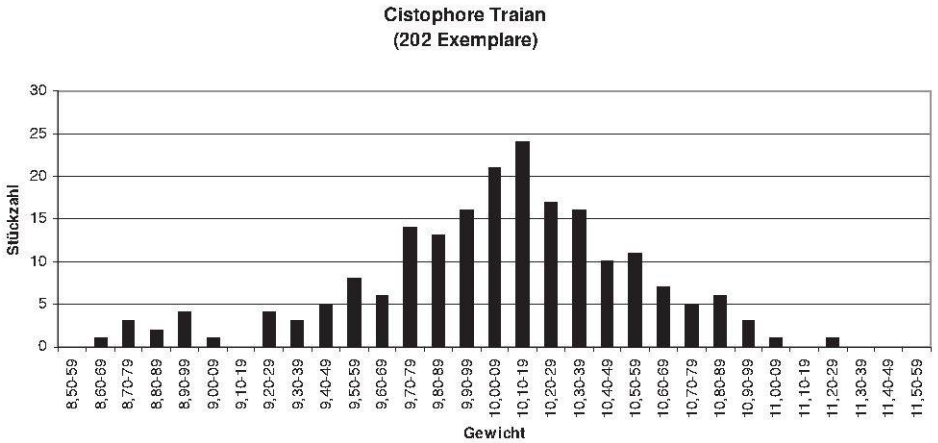


Diagramm 2 Frequenztabelle der Gewichte von 202 Cistophoren des Traian. Durchschnittsgewicht: 10,06g; Standardabweichung: 0,48g; Kurtosis: 0,59; Schiefe (skew): -0,57.

Wie ersichtlich ist die metrologische Struktur der Münzgruppen extrem ähnlich[129]; beide Diagramme, deren Formen sich der Gauss'schen Normalverteilung in bemerkenswerter Weise annähern, weisen deutliche Frequenzspitzen im Bereich zwischen 10,10 und 10,19g auf. Die metrologische Bezugsgrösse dieser in Rom *al marco* geprägten Stücke war zweifellos das römische Pfund *(libra),* dessen Gewicht zwar kaum mit völliger Präzision zu ermitteln, aber wahrscheinlich mit ca. 327g anzusetzen ist[130]. Die Cistophore des Nerva und Traian wurden offenkundig nach einem Münzfuss von 1/32 Pfund geschlagen, was – bei Annahme des Pfundes mit dem genannten Gewicht – etwa 10,22g entsprach. Somit war das theoretische Zielgewicht dieser Stücke exakt dreimal so hoch wie das der synchronen Denare, die nach dem klassischen neronischen Denarfuss von 1/96 Pfund geprägt wurden[131].

D. R. Walker ermittelte bei seinen oben zitierten metallanalytischen Untersuchungen in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts für Cistophore des Nerva und des Traian einen durchschnittlichen Silbergehalt von 90,93% (Nerva) und 87,03% (Traian)[132]. Wie man in der Zwischenzeit erkannt hat, sind Walkers Daten aufgrund des von ihm verwendeten Messverfahrens, in dem die annähernd unbehandelte Oberfläche der Silberstücke mit Röntgenfluoreszenz untersucht wurde, jedoch denkbar unverlässlich, und zwar vor allem für Münzen, die aus stärker legiertem Silber bestehen: Angesichts von Phänomenen der Silberanreicherung in oberflächennahen Schichten der Stücke kam Walker bei solchen Prägungen nämlich regelmässig auf Silberwerte, die wesentlich höher liegen als die Silberkonzentration im Münzkern ist, wo allein die Feinheit

[129] Mein besonderer Dank für wichtige Informationen zur Metrologie der Serien und für seine grosszügige Bereitschaft zum Gedankenaustausch gilt Clive Stannard.

[130] Dazu auch B. E. Woytek, The Aureus under Trajan: The Metrological Evidence, AJN² 20, 2008, S. 435–457, S. 438 (mit weiteren Referenzen).

[131] Dazu genauer B. E. Woytek – K. Uhlir – M. Alram – M. Schreiner – M. Griesser, The Denarius under Trajan: New Metallurgical Analyses, NC 167, 2007, S. 147–163, bes. S. 157.

[132] Walker (wie Anm. 13), S. 61–63; Sample je 8 Stück.

der in der Münzstätte zubereiteten Silberschmelze ersichtlich wird. Kevin Butcher und Matthew Ponting haben den Nachweis dafür in einer Reihe von Publikationen für viele der von Walker untersuchten Münzklassen generell geführt[133]. Ihre Untersuchung von sechs traianischen Cistophoren des British Museum mit einer verlässlichen Analysenmethode, die eine Probenentnahme im Münzkern bedingt[134], ergab nun, dass auch in diesem speziellen Fall Walkers Silberwerte irreführend sind, massen Butcher und Ponting für die Cistophore doch Konzentrationen zwischen lediglich 72,5% und 81,0% Silber, im Mittel also nur 75,6%. Sie ermittelten ausserdem bei einer genaueren Untersuchung der Spurenelemente Gold und Blei in der Cistophor-Legierung eine diesbezügliche Affinität von drei der sechs beprobten Stücke zu traianischen Denaren der COS II-Periode[135].

Mit aller gebotenen Vorsicht sind die Resultate von Butcher und Ponting dahingehend zu interpretieren, dass die römische Münzstätte im Jahr 98 n. Chr. für Cistophore eine Legierung einsetzte, die zu drei Vierteln aus Silber und zu einem Viertel aus Kupfer bestand[136]. Der Anteil des Feinsilbers am theoretischen idealen Rauhgewicht eines Cistophors von ca. 10,22g betrug somit *idealiter* wohl nur ca. 7,66g.

Dass die in Kleinasien umlaufenden Cistophore, Tetradrachmen des leichten rhodisch-«cistophorischen» Münzfusses[137], auf drei römische Denare tarifiert waren, ist ein numismatischer Gemeinplatz[138] und wird indirekt durch Festus bezeugt (492 L.): *talentorum non unum genus. Atticum est sex milium denarium: Rhodium et cistophorum quattuor milium et quingentorum denarium.* Aus traianischer Zeit besitzen wir für diese Gleichung in der berühmten Vibius-Salutaris-Inschrift aus Ephesus, die auf das Jahr 104 n. Chr. datiert ist[139], einen direkten Beleg, was schon Mommsen betonte[140]. Dort ist nämlich der Zinssatz von 9% p. a. alternativ als τόκος δραχμαῖος (Z. 221, 486f.) oder als τόκος ἀσσαρίων δεκαδύο ἀργυρῶν (Z. 301f.) bezeichnet: Zur Zeit Traians wurde die lokale Drachme

[133] Vgl. etwa K. Butcher – M. Ponting, Rome and the East. Production of Roman Provincial Silver Coinage for Caesarea in Cappadocia under Vespasian, AD 69–79, Oxford Journal of Archaeology 14, 1995, S. 63–77; dies., The Roman Denarius under the Julio-Claudian Emperors: Mints, Metallurgy and Technology, Oxford Journal of Archaeology 24, 2005, S. 163–197; dies., The Egyptian Billon Tetradrachm under the Julio-Claudian Emperors – Fiduciary or Intrinsic?, SNR 84, 2005, S. 93–124.

[134] Butcher – Ponting (wie Anm. 104), S. 315 und 324. Die Analysen erfolgten mittels Atomabsorptions-Spektrometrie (AAS).

[135] Butcher – Ponting (wie Anm. 104), S. 315 und S. 331, Fig. 6.

[136] Zur römischen Gewohnheit, in der Metallverarbeitung Legierungen aus «partes» zusammenzusetzen, wobei in der Münzprägung oft recht einfache Verhältniszahlen gewählt wurden, vgl. etwa Woytek et al. (wie Anm. 131), S. 151f. (mit der dort genannten Literatur).

[137] Dazu K. Regling, Kistophoren, in: F. Frhr. v. Schrötter (Hrsg.), Wörterbuch der Münzkunde (Berlin ²1970), S. 308–309, sowie ders., Rhodischer M(ünz).-fuss, ibid., S. 565–566.

[138] Vgl. etwa R. Göbl, Antike Numismatik, 2 Bde. (München 1978), Bd. 1, S. 86.

[139] H. Wankel (Hrsg.), Die Inschriften von Ephesos. Teil Ia. Nr. 1–47 (Texte). Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien 11.1 (Bonn 1979), Nr. 27 (S. 167–222).

[140] Vgl. Th. Mommsen, Provinzialcourant der römischen Provinz Asia im Verhältniss zur Reichsmünze, ZfN 14, 1887, S. 40–42.

also mit 12 «Silber»-Assen – d. h. römischen Reichsassen – geglichen, somit entsprach sie ¾ eines römischen Reichsdenars zu 16 Assen; der Cistophor als lokales Tetradrachmon war mithin drei römischen Denaren gleichgesetzt.

Um diesen Wechselkurs und die dahinter stehenden staatlichen Rechnungen für die Zeit Nervas und Traians adäquat beurteilen zu können, ist der damalige Silbergehalt des römischen Reichsdenars kurz zu beleuchten. Denare Traians wurden in jüngerer Zeit sehr intensiv mit unterschiedlichen, aber jeweils verlässlichen Methoden metallurgisch untersucht, wobei die Resultate der Analysen einander ergänzen bzw. gegenseitig bestätigen[141]. Entgegen den Vorstellungen Walkers hat man den Silberstandard der Denare unter Traian schon im Jahre 100 n. Chr. spürbar abgesenkt, und zwar von ca. 90% (oder etwas weniger), dem schon unter Nerva üblichen Standard[142], auf ca. 80%. Letzterer Feingehalt, der sich offenbar aus einem Mischungsverhältnis der Legierung von vier Teilen Silber zu einem Teil Kupfer ergab, wurde über die gesamte weitere Regierung Traians hinweg beibehalten[143]. Der Standard von ca. 80% war übrigens erstmals bereits durch Nero im Rahmen seiner Münzreform von 64 n. Chr. eingeführt worden[144], der auch der Gewichtsstandard des Denars von 1/96 Pfund seine Existenz verdankt; zwischen Nero und Traian wechselte der Feingehalt der Standardsilbermünze dann jedoch mehrmals zwischen den Standards von 80% und 90%[145]. Ein Denar des theoretischen Zielgewichts von ca. 3,41g enthielt also unter Nerva und am Beginn der traianischen Regierung, als noch der höhere Standard gültig war, ca. 3,07g Feinsilber, nach der Standardsenkung jedoch nur mehr ca. 2,73g Silber.

Wenn im Geldumlauf in Kleinasien ein Cistophor des Traian, der theoretisch wohl nur ca. 7,66g Feinsilber enthielt, drei Denaren des «90%-Standards» gleichgestellt war, die in der Theorie etwa 9,20g Silber enthielten, entsprach das einer massiven Überbewertung des Cistophors von mehr als 15%. Doch selbst wenn man der Rechnung den seit Nero vielfach verwendeten «80%-Standard» für Denare zugrundelegt, ergibt sich für drei Denare mit theoretisch 8,19g Feinsilber ein Wert, der über dem Silbergehalt der traianischen Cistophore liegt. Die Einschätzung von D. R. Walker[146], wonach unter Nerva und Traian der Silbergehalt der Cistophore «almost exactly» dem dreier neronischer Denare entsprach[147], ist dementsprechend zu revidieren: Die deutliche Überbewertung, die den Cistophor traditionell im Land hielt[148], dauerte auch in der Regierungszeit Nervas und Traians fort.

[141] Dazu vor allem Woytek et al. (wie Anm. 131); Butcher – Ponting (wie Anm. 104), S. 312f. und 322; BNCMER IV, S. 22–24.

[142] Woytek et al. (wie Anm. 131), S. 151.

[143] Woytek et al. (wie Anm. 131), S. 151.

[144] Butcher – Ponting, Roman Denarius (wie Anm. 133), S. 179.

[145] Dazu jetzt wieder K. Butcher – M. Ponting – J. Muona, The Denarii of Otho: A Stylistic and Compositional Study, RIN 110, 2009, S. 297–315, bes. 309.

[146] Walker (wie Anm. 13), S. 63.

[147] Lediglich für die traianische Periode wollte Walker (ibid.) «perhaps a very slight overvaluation» zugestehen

[148] Vgl. etwa D. R. Walker, The Metrology of the Roman Silver Coinage. Part I: from Augustus to Domitian. BAR Supplementary Series 5 (Oxford 1976), S. 35.

ANHANG

Traianische Prägungen der COS VI-Periode mit griechischen Legenden und «Cistophorentypen»

Appendix A
Münzen in stadtrömischem Stil (1. Jänner 112 – Sommer 114 n. Chr.)

Typ 1

Av. ΑΥΤΟΚΡ ΚΑΙC ΝЄΡ ΤΡΑΙΑΝΟC CЄΒ ΓЄΡΜ ΔΑΚ

Belorbeerte Büste des Kaisers n. r.[149]

a undrapiert
b mit Paludament an der linken Schulter
c mit Aegis an der linken Schulter
d mit Paludament an der linken Schulter halbfrontal gesehen
e mit Aegis an der linken Schulter halbfrontal gesehen
f in Paludament und Brustpanzer von hinten gesehen
h in Paludament und Brustpanzer halbfrontal gesehen
v in Paludament von der Seite gesehen

Rv. ΔΗΜΑΡΧ ЄΞ ΥΠΑΤΟ ϛ

Drei Feldzeichen stehen nebeneinander auf einer Linie: in der Mitte Legionsadler *(aquila)* – der Adler an der Spitze auf Blitzbündel n. r. –, links und rechts je ein *signum*.

Bildvariante 1:
Links vom Legionsadler Kohortenstandarte mit Kranz an der Spitze, rechts Manipelstandarte mit Hand an der Spitze.

Bildvariante 2:
Links vom Legionsadler Manipelstandarte mit Hand an der Spitze, rechts Kohortenstandarte mit Kranz an der Spitze.

Sydenham 224–226 (Bildvar. 1), 227 (Bildvar. 2)

Metcalf, Tell Kalak 8 (a; Bildvar. 1), 9 (b; Bildvar. 1), 10 (corr.: v [nicht «dr. cuir.»]; Bildvar. 1), 11 (a; Bildvar. 2), 12 (b; Bildvar. 2), 13 (v; Bildvar. 2)

Ausgewählte Bildnachweise:

A1a: SNG ANS 6[150], 1162 (Bildvar. 1) / **Utrecht, Sammlung Schürmann** (Bildvar. 1) / Kovacs Mail Bid Sale 14, Okt. 1998, Nr. 129 (Bildvar. 1) / Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 239, Feb. 2005, Nr. 1698 (Bildvar. 1) / Metcalf, Tell Kalak Taf. XIII, Nr. 11 (Bildvar. 2) [15 Exx.]

A1b: SNG ANS 6, 1163 (Bildvar. 1) / **Auktion Dorotheum 424, Sept. 1983, Nr. 29** (Bildvar. 1) /Auktion Crédit de la Bourse 19. 4. 1995, Nr. 294 (Bildvar. 1) [8 Exx.] Vgl. BMC, Caesarea[151] 90 (Bildvar. 2).

[149] Die genauere Klassifikation erfolgt für diese Prägungen nach der Büstensystematik von Woytek (wie Anm. 24).

[150] SNG. The Collection of the American Numismatic Society. Part 6: Palestine-South Arabia (New York 1981).

[151] W. Wroth, [A Catalogue of the Greek Coins in the British Museum]. Catalogue of the Greek Coins of Galatia, Cappadocia, and Syria (London 1899).

A1c: Auktion Galerie des Monnaies 10. 10. 1977, Nr. 372 = **SKA Zürich Monetarium Liste 45, Frühjahr 1986, Nr. 152** / Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 236, Sept. 2004, Nr. 2269. Sämtliche Belege Bildvar. 1. [4 Exx.]

A1d: Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 175, Sept. 1992, Nr. 836 (Bildvar. 1) / **Auktion Künker 158, Sept. 2009, Nr. 596** (Bildvar. 2). [3 Exx.]

A1e: Schatzfund Khirbet Badd 'Isa – Qiryat Sefer: **Bijovsky**[152] **Nr. C91** (Bildvar. 1) [1 Ex.]

A1f: McAlee, S. 194, Abb. F / **Bildbeleg Numismatische Zentralkartei (NZK) Wien**[153] / Seaby Liste 705, Mai 1977, Nr. C350 / Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 169, Feb. 1991, Nr. 858. Sämtliche Belege Bildvar. 1. [4 Exx.]

A1h: Auktion Spink London 40, Dez. 1984, Nr. 296 (Bildvar. 1) / Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 239, Feb. 2005, Nr. 1699 = Auktion Giessener Münzhandlung 147, März 2006, Nr. 1869 (Bildvar. 1) / **Auktion CNG 73, Sept. 2006, Nr. 734** (Bildvar. 1) / Auktion Gemini 6, Jan. 2010, Nr. 816 (Bildvar. 2) [9 Exx.]

A1v: SNG ANS 6, 1164–1165 (jeweils Bildvar. 1) / SNG Aulock 6398 (Bildvar. 1) und 6399 (Bildvar. 2) / Auktion Giessener Münzhandlung 118, Okt. 2002, Nr. 1815 (Bildvar. 1) / **CNG Electronic Auction 162, April 2007, Nr. 249** (Bildvar. 1) [18 Exx.]

Typ 2

Av. AYTOKP KAIC NЄP TPAIANOC CЄB ΓЄPM ΔAK

Belorbeerte Büste des Kaisers n. r.

a undrapiert

b mit Paludament an der linken Schulter

c mit Aegis an der linken Schulter

f in Paludament und Brustpanzer von hinten gesehen

v in Paludament von der Seite gesehen

Rv. ΔHMAPX ЄΞ YΠATO ς

Bund von sechs Kornähren.

Sydenham 219–220

Metcalf, Tell Kalak 5 (a), 6 (b), 7 (f)

Ausgewählte Bildnachweise:

A2a: McAlee, S. 194, Abb. E / Auktion Giessener Münzhandlung 58, Apr. 1992, Nr. 687 / Auktion Kölner Münzkabinett 67, Nov. 1997, Nr. 489 / **CNG Electronic Auction 155, Jan. 2007, Nr. 252** [9 Exx.]

A2b: Auktion CNG 25, März 1993, Nr. 906 / Auktion Kricheldorf 44, Okt. 1994, Nr. 124 / **Auktion Künker 124, März 2007, Nr. 9064** [18 Exx.]

A2c: Schatzfund Horbat Zalit: **Bijovsky**[154] **Nr. C15** / Auktion Rauch 7, Juni 1971, Nr. 175 / Auktion Künker 26, März 1994, Nr. 370 = Auktion Heidelberger Münzhandlung 27, Juni 1999, Nr. 867 [3 Exx.]

A2f: SNG Aulock 6397 / **Auktion Giessener Münzhandlung 130, März 2004, Nr. 1895** / Auktion Aes Rude SA 9, April 1983, Nr. 203 [3 Exx.]

A2v: **Kovacs Mail Bid Sale 14, Okt. 1998, Nr. 128** [1 Ex.]

[152] G. Bijovsky, The Coins from Khirbet Badd 'Isa – Qiryat Sefer. Isolated Coins and Two Hoards Dated to the Bar-Kokhba Revolt, in: Y. Magen – D. T. Ariel – G. Bijovsky – Y. Tzionit – O. Sirkis, The Land of Benjamin. Judaea and Samaria Publications 3 (Jerusalem 2004), S. 243–300.

[153] Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Universität Wien.

[154] G. Bijovsky, The Coins from Horbat Zalit, 'Atiqot 39, 2000, S. 155–189, bes. 180–188 (The Silver Hoard).

Typ 3

Av. ΑΥΤΟΚΡ ΚΑΙC ΝЄΡ ΤΡΑΙΑΝΟC CЄΒ ΓЄΡΜ ΔΑΚ
Belorbeerte Büste des Kaisers n. r.
a undrapiert
b mit Paludament an der linken Schulter
c mit Aegis an der linken Schulter
e mit Aegis an der linken Schulter halbfrontal gesehen
v in Paludament von der Seite gesehen

Rv. ΔΗΜΑΡΧ ЄΞ ΥΠΑΤΟ Ϲ
Zweisäulige Tempelfront korinthischer Ordnung (Akanthuskapitelle) auf vierstufigem Podium; im Giebelfeld ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Zwischen den Säulen das konische Kultbild der Artemis von Perge, gelegentlich in «Aedicula» mit zwei Säulen.

Sydenham 190–190a

Metcalf, Tell Kalak 3 (b), 4 (v)

Ausgewählte Bildnachweise:

A3a: Auktion CNG 42, Mai 1997, Nr. 902 = **Auktion CNG 57, April 2001, Nr. 911** / Auktion CNG 50, Juni 1999, Nr. 1138 [6 Exx.]

A3b: Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 154, Mai 1987, Nr. 439 / Auktion Giessener Münzhandlung 58, April 1992, Nr. 685 / **CNG Electronic Auction 149, Okt. 2006, Nr. 256** [19 Exx.]

A3c: SNG Aulock 6396, ex Auktion J. Hirsch 21 (1908: Consul Weber Teil 1), Nr. 3688 [Säulen einer «Aedicula»!] / SNG ANS 6, 1160 (Aegis stilisiert) / Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 162, Mai 1989, Nr. 592 / **Auktion Goldberg 41, Mai 2007, Nr. 2914** [15 Exx.]

A3e: **Auktion CNG 63, Mai 2003, Nr. 1094** = McAlee, S. 194, Abb. D / MMAG Liste 287, April 1968, Nr. 41 = Auktion Kricheldorf 29, März 1975, Nr. 311 / Auktion Giessener Münzhandlung 118, Okt. 2002, Nr. 1814 [5 Exx.]

A3v: SNG ANS 6, 1161 / Auktion Glendining 27. 9. 1962, Nr. 388 [Säulen einer «Aedicula»!] / Auktion CGF Monnaies 26, Juni 2006, Nr. 239 / Auktion Giessener Münzhandlung 130, März 2004, Nr. 1897 / **Auktion Künker 124, März 2007, Nr. 9063** [Säulen einer «Aedicula»!] [10 Exx.]

Kommentar:

Dass unter Traian griechisch beschriftete Silbermünzen ausgegeben wurden, deren Typen der Cistophorenprägung dieses Kaisers entlehnt sind, wurde bereits von Mommsen thematisiert, der die entsprechenden Stücke «unzweifelhaft zu dem Cistophorensystem» rechnen wollte[155]. Diese Mehrfachdrachmen sind in den Legenden auf die Periode des sechsten Consulats Traians datiert, nennen ihn aber noch nicht «Optimus», sodass ihre Herstellung auf die Monate zwischen 1. Jänner 112 und Sommer 114 n. Chr. einzugrenzen ist, als der Senat dem Kaiser diesen Ehrennamen nach der Annexion von Armenien offiziell verlieh[156]. Die Münzen entstanden somit im Vorfeld bzw. der ersten Phase des

[155] So Mommsen (wie Anm. 92), S. 705, Anm. 138; vgl. dort auch S. 710, Anm. 152 und S. 712, Anm. 165.

[156] Vgl. dazu Th. Frankfort, Trajan Optimus. Recherche de chronologie, Latomus 16, 1957, S. 333–334: Die Annahme des Namens erfolgte demgemäss zwischen 10. August und 1. September 114.

Partherkriegs, zu dem Traian Ende Oktober des Jahres 113 aus Rom aufbrach[157]. Die Reverse tragen sämtliche traianischen Cistophorbilder mit Ausnahme des pergamenischen COM ASI-Tempels, allerdings zum Teil mit kleinen ikonographischen Abweichungen: Der Adler zwischen Standarten steht hier auf einer Linie, das Bild entspricht also (wie auch hinsichtlich der vorkommenden Bildvarianten) exakt den Rückseitenbildern traianischer Aurei und Denare derselben COS VI-Zeitstufe[158], nicht der traianischen Cistophore[159]. An dem Ähren-Revers fällt auf, dass der Bund auf vielen Stempeln in zwei Gruppen zu drei Kornähren geteilt ist, die sich stark nach links bzw. nach rechts neigen, wogegen auf den Cistophoren des Nerva und Traian in der Regel alle Ähren annähernd aufrecht stehen oder sich nur ganz leicht nach aussen biegen. Für die Rückseite mit der Artemis von Perge wurde nicht der letztverwendete traianische Typ als Vorbild herangezogen, der die Kultstatue der Göttin «in Vergrösserung» zeigt, sondern der Typ der Statue im Tempel; man verzichtete jedoch auf die Architravinschrift DIANA PERG.

Sydenham katalogisierte diese Münzen (wie so viele andere traianische Prägungen unterschiedlichster Klassen) in seiner Monographie zu Caesarea und deutete an, sie könnten die traditionellen Cistophore, die ja nach dem Jahr 98 unter Traian nicht mehr geprägt wurden, im Geldumlauf in Kleinasien ersetzt haben – ein Gedanke, der a priori naheliegt[160]. Wie wir heute sehen, haben die Stücke jedoch mit diesem Raum weder produktions- noch zirkulationstechnisch etwas zu tun. W. E. Metcalf wies darauf hin, dass sie nach der vorliegenden Fundevidenz nicht in Asia minor, sondern in der Hauptsache im palaestinisch-arabischen Raum umliefen, und ordnete sie daher (neben weiteren Prägungen) einer Münzstätte in der unter Traian geschaffenen Provinz Arabia Petraea zu, die er tentativ in deren Hauptstadt Bostra lokalisierte[161]. Metcalfs Beobachtungen hinsichtlich des Zirkulationsbereichs dieser Stücke sind korrekt; da sich die einschlägige Evidenz in der jüngeren Zeit noch weiter vermehrt hat, bieten wir in *Tabelle 6* eine knappe Übersicht über einige der betreffenden Münzhorte[162]. Diese enthielten neben den – wie ersichtlich in der Regel stets gemeinsam

[157] Dazu F. A. Lepper, Trajan's Parthian War (Oxford 1948), S. 28–30.

[158] Woytek, MIR Traian (wie Anm. 24), Nr. 418–419.

[159] Auf diesen erscheint ja auch, im Unterschied zu den zitierten Reichsprägungen, nie ein *signum* mit Kranz an der Spitze.

[160] Sydenham, S. 7 und 9.

[161] Metcalf, Tell Kalak S. 91–103; Katalog der von ihm dieser Münzstätte zugewiesenen Stücke S. 103–108. A. Kindler, The Coinage of Bostra (Warminster 1983), S. 95–103 («Bostra as a Roman Provincial Mint») akzeptierte zwar grundsätzlich Metcalfs These von der Existenz einer Münzstätte für Provinzialsilber in Bostra in traianischer Zeit, lehnte S. 95 und 97 aber die Zuordnung der hier behandelten Mehrfachdrachmen dorthin ab und blieb für sie bei Caesarea als Prägeort.

[162] Die Horte sind alphabetisch angeordnet; die ersten vier Fundorte liegen nahe beieinander, vgl. dazu die Übersichtskarte bei Bijovsky (wie Anm. 152), S. 250. Vgl. ausserdem den Schatzfund von Hebron 1990, der ebenfalls unter anderem mehrere Dutzend Mehrfachdrachmen der uns interessierenden Typen enthielt: Butcher (wie Anm. 106), S. 274, Nr. 33a (summarische Aufstellung; A. Spaers Beschreibung des Fundinhalts «on file in the British Museum», dort jedoch im Frühjahr 2010 nach freundlicher Auskunft von R. Abdy nicht mehr nachzuweisen).

vorkommenden – Stücken der drei hier interessierenden Typen unter anderem in verschiedenen Zusammensetzungen römische Reichsdenare, syrische Tetradrachmen und Drachmen mit auf den Umlaufraum bezüglichen Arabia- und Kamelreversen[163], die wir hier allesamt nicht verzeichnen.

	Eleutheropolis/ Beit Guvrin[164]	Horbat Zalit[165]	Khirbet Badd 'Isa[166]	Murabba'ât[167]	Niniveh[168]	Tell Kalak[169]
Typ 1 (Feldzeichen)	4	1	2	1	1	4
Typ 2 (Ähren)	1	1	6	1	1	1
Typ 3 (Tempel)	3	4	4	1	1	3

Tab. 6 Hortfundevidenzen für die traianischen Mehrfachdrachmen COS VI in stadtrömischem Stil mit «Cistophorentypen» (Stückzahlen).

Dass diese Stücke auch in Arabien geprägt worden sein sollen, wie Metcalf vorschlug, ist jedoch nicht plausibel: Die jüngere Forschung hat gezeigt, dass das Gesamtkonzept einer grossen «Arabian Mint» in Bostra wohl ad acta zu legen ist. Die von Metcalf dorthin verwiesenen Münzen sollten nach stilistischen Gesichtspunkten am ehesten zwischen den Prägestätten Rom und Antiochia aufzuteilen sein[170], wobei die hier behandelten Mehrfachdrachmen ganz eindeutig stadtrömischen Stil aufweisen. Aus unserem Katalog wird erstmals ersichtlich, mit welcher Vielfalt unterschiedlicher Büstentypen diese Stücke auftreten; der häufigste Typ 1 ist mit nicht weniger als acht verschiedenen Varianten gekoppelt, die beiden anderen immerhin mit je fünf. Die eingesetzten Büstenvarianten entsprechen typologisch aber exakt jenen, die auch in der synchronen Reichsprägung Verwendung fanden, weshalb wir sie hier nach der vom Verfasser anhand der Reichsmünzen entwickelten Büstensystematik ansprechen können. Das ist ein klarer Hinweis darauf, dass die Prägestöcke für die Münzen der Typen 1–3 von städtischen *scalptores* geschnitten wurden. Für die Praxis der stadtrömischen Silberprägung in Traians späteren Regierungsjahren ist weiters ganz typisch, dass es zu jedem Reverstyp eine bis maximal zwei Standard-Büstenvarianten gibt, die auf den

[163] Sydenham 183–185, 189 und Metcalf, Tell Kalak 14–17 (Rv. Arabia); Sydenham 204f. und Metcalf, Tell Kalak 18–21 (Rv. Kamel).

[164] I. N. Svoronos, *Perigrafikos katalogos ton prosktematon tou Ethnikou Nomismatikou Mouseiou apo 1 Septembriou 1906 mechri 31 Augoustou 1907,* JIAN 10, 1907, S. 177–268, darin: *Heurema Eleutheroupoleos Palaistines,* S. 230–248 (hier die Münzen des Fundes, der auch Schmuck enthielt), dazu Taf. 5 und 6; vgl. bes. S. 235.

[165] Bijovsky (wie Anm. 154).

[166] Bijovsky (wie Anm. 152).

[167] J. T. Milik – H. Seyrig, Trésor monétaire de Murabba'ât, RN 6e série 1, 1958, S. 11–26.

[168] G. F. Hill, A Hoard of Coins from Niniveh, NC 5th series 11, 1931, S. 160–170.

[169] Metcalf, Tell Kalak.

[170] Zuerst hat das M. Weder erkannt: Zu den Arabia-Drachmen Trajans, SM 27, Heft 107, 1977, S. 57–61; vgl. auch etwa Butcher (wie Anm. 106), S. 85 und 88 (ebenfalls zu den Arabia- und Kamel-Drachmen).

meisten Stücken zu sehen sind, und dazu eine ganze Reihe von Spezialbüsten, die wesentlich seltener auftreten: Genau dieses Muster ist aber auch bei unseren Mehrfachdrachmen zu beobachten, etwa bei Typ 1 (Feldzeichen), bei dem 33 der 62 momentan in der Wiener Numismatischen Zentralkartei (NZK) verzeichneten Exemplare Büstenvarianten a oder v aufweisen, während sich die restlichen 29 Stücke auf sechs weitere Büstenformen verteilen. Bei Typ 2 (Ähren) zeigen 18 von insgesamt 34 Münzen Variante b, während die vier weiteren Büstentypen jeweils deutlich schwächer belegt sind. Nicht zuletzt im Lichte des oben für Traians Cistophore mit lateinischen Legenden ermittelten Befundes drängt sich daher die Annahme auf, dass auch diese Münzen in Rom geprägt wurden.

Dazu tritt metallurgische Evidenz: Kevin Butcher und Matthew Ponting untersuchten insgesamt 12 Mehrfachdrachmen dieser Gruppe metallanalytisch und ermittelten einen durchschnittlichen Wert von 68,7% Silber[171]. Ihr Vergleich der Spurenelementsignaturen der «pseudo-cistophorischen» Gruppe mit den Spurenelementen städtischer Denare traianischer Zeit ergab aber gewisse Affinitäten, die sie zur Feststellung bewogen, die Vermutung, wonach die Münzen in Rom hergestellt wurden «can be supported compositionally»[172].

Walker gab für diese Klasse an Geprägen ein «corrected mean weight» von 10,23g an[173]. Unsere Frequenztabelle auf Basis einer provisorischen Materialsammlung führt vor Augen, dass die Gewichtsstruktur der «pseudo-cistophorischen» Gruppe ganz deutlich von jener der Cistophore mit lateinischen Legenden aus den Jahren 97 und 98 abweicht (vgl. *Diagramme 1* und *2*): Die Frequenzspitze liegt nicht bei 10,10–10,19g, sondern im Bereich zwischen 10,50 und 10,59g, auch das Durchschnittsgewicht ist immerhin noch um etwa 0,2g höher als das der für Kleinasien bestimmten Cistophore. Diese beiden Klassen von Münzen unterscheiden sich also sowohl hinsichtlich des Gewichts als auch hinsichtlich des Feingehalts; die griechisch beschrifteten Stücke haben demgemäss mit den Cistophoren streng genommen nichts als den Reverstyp gemein, was man zu Mommsens Zeit natürlich noch nicht wissen konnte.

[171] Butcher – Ponting (wie Anm. 104), S. 316f. und 325 (Sample: 5 Stücke von Typ 1, 2 Stücke von Typ 2, 5 Stücke von Typ 3). Auch in diesem Fall erwiesen sich die von Walker gemessenen Werte als deutlich zu hoch, vgl. Walker (wie Anm. 13), S. 106f.: durchschnittlich 80,68% Silber (17 Münzen).

[172] Butcher – Ponting (wie Anm. 104), S. 317.

[173] Walker (wie Anm. 13), S. 107.

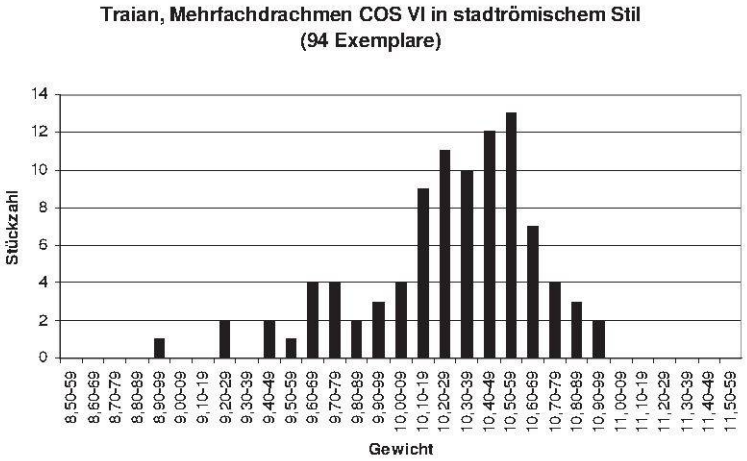


Diagramm 3 Frequenztabelle der Gewichte von 94 Mehrfachdrachmen Traians (112–114 n. Chr.) mit «Cistophorenreversen», Typ 1–3. Durchschnittsgewicht 10,26g; Standardabweichung: 0,39g; Kurtosis: 0,93; Schiefe (skew): -0,93.

Die Antwort auf die Frage, in welchem Verhältnis diese Münzen zu den lokalen Drachmen und den Reichsdenaren standen, die nach Ausweis der Hortfunde gemeinsam mit ihnen zirkulierten, hat direkte Auswirkungen auf die in der Forschung umstrittene Bezeichnung ihrer Nominalienstufe: Die Münzen der Gruppe werden bekanntlich konventionell als «Tridrachmen» apostrophiert – eine von Sydenham kanonisierte Ansprache[174] –, aber bereits Walker[175] sowie Butcher und Ponting[176] prüften die Möglichkeit, dass es sich bei ihnen eventuell um leichte Tetradrachmen handeln könnte. Bei einem ungefähren Zielgewicht von 10,6g[177] enthielten Münzen dieser Art unter Ansetzung eines Feingehalts von 70% theoretisch etwa 7,4g Feinsilber und somit etwas weniger als drei post-reformatorische Denare Traians auf dem «80%-Standard», die bei einem theoretischen Rauhgewicht von ca. 10,22g durchschnittlich ein Feingewicht von ca. 8,19g (= 2,73g x 3) aufweisen sollten. Noch wichtiger erscheint jedoch im gegenwärtigen Zusammenhang ein Vergleich mit griechisch beschrifteten Drachmen, die gemeinsam mit den Mehrfachdrachmen umliefen. Dabei bieten sich die Kamel-Drachmen[178] insofern an, als sie von feinem Stil sind und nach gegenwärtig vorherrschender Meinung ebenfalls in Rom für die Zirkulation im

[174] Vgl. Sydenham, S. 4f., 7, 65 und 69.
[175] Walker (wie Anm. 13), S. 109f.
[176] Butcher – Ponting (wie Anm. 104), S. 318f.
[177] Der Münzfuss dieser Gepräge mit griechischer Legende ist schwer zu bestimmen; er müsste ungefähr bei 31 Stück pro *libra* gelegen sein, wenngleich das kein plausibler Standard ist.
[178] Metcalf, Tell Kalak 18–21.

Nahen Osten produziert wurden[179], auch wenn sie etwas später einzuordnen sind, nämlich zwischen 114 und 116 n. Chr.[180]. Der Gewichtsstandard speziell dieses Typs wurde bisher noch nicht analysiert; Metcalf hielt anhand der Gewichtsevidenzen aus dem Schatzfund von Tell Kalak für in Arabia zirkulierende traianische Drachmen – ohne typologische Differenzierung zwischen Arabia- und Kamel-Stücken – lediglich generell fest, dass diese nach einem leichteren Standard als die traianischen Reichsdenare gemünzt waren[181]. Das ist für die Kameldrachmen wohl richtig, wie unsere metrologische Analyse zeigt, deren Basis neben ca. 70 Exemplaren in der Sammlung der ANS (New York; grossteils aus dem Fund von Tell Kalak) ca. 40 Stücke aus anderen publizierten Hortfunden und dem Münzhandel sind, vgl. *Diagramm 4*.

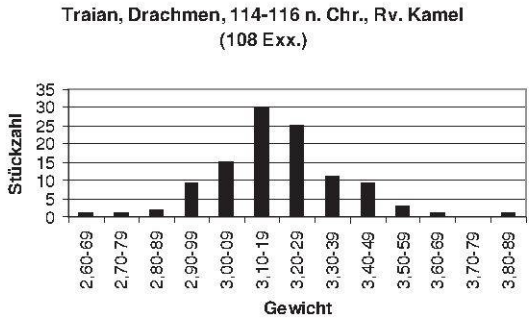


Diagramm 4 Frequenztabelle der Gewichte von 108 Drachmen Traians (114–116 n. Chr.) mit Rv. Kamel (Typen Metcalf, Tell Kalak 18–21). Durchschnittsgewicht 3,19g.

Die Frequenzspitze in dem Diagramm liegt im Bereich von 3,10–3,19g. Auch unter Einrechnung des Umstandes, dass unsere Statistik aufgrund des relativ hohen Anteils an etwas vernutzten Prägungen des erst in der Severerzeit schliessenden Schatzfundes von Tell Kalak möglicherweise leicht verzerrt ist, wird man für diese Münzen kaum ein theoretisches Zielgewicht von 1/96 Pfund (ca. 3,41g) ansetzen dürfen, wie es für die Denare galt[182]. Daraus folgt aber, dass auch für diese Drachmen die oben behandelten Mehrfachdrachmen (mit einem Zielgewicht von ca. 10,6g) im Schrot kein glattes Vielfaches darstellten; sie waren deutlich mehr als dreimal so schwer. Gemäss den zweifellos zuverlässigen Messergebnissen von Butcher und Ponting wurden die Kamel-Stücke aus einer sehr schlechten Legierung hergestellt, die annähernd zu gleichen Teilen aus

[179] So schon Weder (wie Anm. 170), S. 60 und nun K. Butcher, Bactrian Camels in Roman Arabia, Berytus 42, 1995–1996, S. 113–116. Eine Spezialstudie zu diesen Prägungen liegt freilich noch nicht vor; sie wird zur Zeit durch den Autor und Kevin Butcher vorbereitet.

[180] Ihre Legenden lauten: AYTOKP KAIC N€P TPAIANω APICTω C€B Γ€PM ΔAK / ΔHMAPX €Ξ YΠATO Σ. Diese Stücke sind dementsprechend in die Periode zwischen Traians Annahme des Optimus-Namens im Sommer 114 und der Verleihung des *cognomen* «Parthicus» im Februar 116 zu datieren.

[181] Metcalf, Tell Kalak, S. 97f. (mit dem Diagramm in Table II: die Drachmen des Hortes sind leichter als die Denare). Er schlug für die Drachmen tentativ «a theoretical weight of c. 3.25 gm.» vor (S. 97).

[182] Vgl. dazu im Detail die Diagramme bei Woytek et al. (wie Anm. 131), S. 154–157.

Silber und Kupfer bestand[183], sodass sie im Mittel *in praxi* nur etwa 1,6g Silber enthielten: Drei dieser Stücke hatten demgemäss einen Feinsilberanteil von nur ca. 4,8g, vier von ca. 6,4g, fünf von ca. 8g. Wie standen sie damit aber zu den Mehrfachdrachmen mit einem Korn von ca. 7,4g?

Ob man für die hohe Prinzipatszeit im Geldverkehr ganz extreme Über- bzw. Unterbewertungen einzelner Sorten im Vergleich zu ihrem inneren Wert supponieren darf, ist generell eine wirtschaftstheoretische Glaubensfrage. Verfechter der Theorie, dass im konkreten Fall der unterschiedliche innere Wert für die Einstufung der traianischen Drachmen und Denare zueinander wie auch zu den «Tridrachmen» keine grosse Rolle spielte, mögen etwa auf die Überprägungstätigkeit der jüdischen Münzmeister zur Zeit des Bar-Kokhba-Krieges (132–135 n. Chr.) verweisen[184]. Die Münzen der Aufständischen wurden damals bekanntlich durchgehend auf in der Region umlaufendes Geld überprägt, wobei die Untergepräge der Grosssilbermünzen *(sela'im)* provinzialrömische Tetradrachmen des syrischen Raumes[185], die der *zuzim* – also der zugehörigen Viertel – jedoch verschiedenste reichsrömische Denare oder aber auch lokale Drachmen sind: Dabei kommen unterschiedslos (und jeweils ganz besonders häufig) traianische Reichsdenare[186] und traianische Drachmen sowohl mit Arabia- als auch mit Kamel-Revers vor[187]. Wenn diese unter Bar Kokhba sämtlich gleichrangig behandelt wurden[188], so impliziert das angesichts der unterschiedlichen Feingehalte natürlich eine massive Überbewertung der lokalen Drachmen gegenüber dem Reichskurant.

Dagegen könnte freilich eingewandt werden, dass die im aussergewöhnlichen Kontext der militärischen Revolte gegen Rom vorgenommenen Überprägungen – die zweifellos auch eine gewichtige politische Komponente besassen[189] – keine sicheren Rückschlüsse auf die Bewertung der einzelnen Nominalien in Friedenszeiten gestatten müssen. Ist man nicht bereit, auch für solche Perioden

[183] Butcher – Ponting (wie Anm. 104), S. 316 und 325. Dieselbe 50%-Legierung wurde übrigens auch für die Arabia-Drachmen in «Antiochener» Stil eingesetzt, vgl. Butcher – Ponting (wie Anm. 104), S. 325 sowie K. Uhlir – B. Woytek – M. Schreiner – M. Alram – M. Griesser, Metallanalytische Forschungen zur Denarprägung Kaiser Traians (98–117 n. Chr.), Technologische Studien (Kunsthistorisches Museum Wien) 4, 2007, S. 68–101, S. 98.

[184] Dazu speziell L. Mildenberg (Hrsg. P. Erhart Mottahedeh), The Coinage of the Bar Kokhba War. Typos 6 (Aarau/Frankfurt am Main/Salzburg 1984), bes. S. 22–24, 27, 66 und 85–88. Vgl. auch allgemein Y. Meshorer, Ancient Jewish Coinage. Bd. 2: Herod the Great through Bar Cochba (Dix Hills, NY 1982), S. 154f., sowie Y. Meshorer, A Treasury of Jewish Coins. From the Persian Period to Bar Kokhba (Jerusalem/Nyack, NY 2001), S. 137–139.

[185] Niemals aber traianische «Tridrachmen»: Meshorer, Treasury (wie Anm. 184), S. 138 und Mildenberg (wie Anm. 184), S. 88.

[186] Auktion Gemini 6, Jan. 2010 (u. a. Slg. Gerson), Nr. 338, 340.

[187] Auktion Gemini 6, Jan. 2010, Nr. 335 (Arabia) und 342 (Kamel). Eine Überprägung einer Kamel-Drachme ist auch bei Meshorer, Ancient Jewish Coinage (wie Anm. 184), S. 155 abgebildet.

[188] Mildenberg (wie Anm. 184), S. 88 spricht die provinzialrömischen Drachmen auch dezidiert als «equivalent» der Reichsdenare an.

[189] Dazu ausführlich und überzeugt Mildenberg (wie Anm. 184), S. 69–72, sowie Meshorer, Treasury (oben Anm. 184), S. 137.

eine Gleichbehandlung der im Korn deutlich schlechteren lokalen Gepräge mit dem Denar anzusetzen, ergibt sich im vorliegenden Fall natürlich auch die zwingende Notwendigkeit, einen unterschiedlichen Wechselkurs der arabischen Mehrfachdrachmen zu den Drachmen mit lokaler Typologie einerseits und zu den Reichsdenaren andererseits anzunehmen, obwohl die beiden letztgenannten Sorten grosso modo dasselbe äussere Format haben. Zu den Reichsdenaren könnte ein Kurs von 1:3 gegolten haben, wobei die Mehrfachdrachmen damit etwa in demselben Masse wie die kleinasiatischen Cistophore überbewertet gewesen wären, was durchaus Sinn ergäbe. Aufgrund des wesentlich geringeren inneren Werts der Lokaldrachmen wäre für sie gemäss dieser Denkschule zu vermuten, dass mehr als drei für einen «Pseudo-Cistophor» auf den Wechseltisch gelegt werden mussten. Waren es vier, so hätten wir eine deutliche Überbewertung dieser Stücke gegenüber den Multipla zu unterstellen (ca. 6,4g gegen ca. 7,4g Feinsilber); fünf von ihnen entsprachen im Silberwert etwa drei Denaren. Walker, Butcher und Ponting sowie McAlee favorisieren jedenfalls die Annahme, es habe sich bei Typ 1–3 um Vierfachdrachmen des lokalen Systems gehandelt[190].

Grundsätzlich scheint es mir sehr elegant, mit D. R. Walker[191] in dem Umstand, dass die für den arabischen Raum bestimmten Mehrfachdrachmen zu unterschiedlichen Silbernominalien kleineren Formats potentiell verschiedene Wertverhältnisse hatten, den Grund dafür zu erblicken, dass man sie mit Cistophorentypen versah. Die Cistophore waren ja eigentlich Tetradrachmen, galten aber drei Reichsdenare. Als man nun nach der Annexion des Nabatäerreiches den dort üblichen, schlechten Silberstandard für die traianische Drachmenprägung beibehielt[192], gleichzeitig aber Reichsdenare in die neue Provinz Arabia einströmen liess, könnte das insofern eine analoge Situation zur Folge gehabt haben, als sich für die neuen arabischen Silber-Multipla unterschiedliche Kurse zu Reichsdenaren und Provinzialdrachmen entwickelten oder vorgeschrieben wurden: Das mag die für die Prägung unserer Typen 1–3 in Rom Verantwortlichen auf die Idee gebracht haben, diese Stücke mit Münzbildern zu versehen, die zwar semantisch mit der Umlaufsregion nichts zu tun hatten[193], aber anderswo für ein in buchhalterischer bzw. wechseltechnischer Hinsicht «doppelgesichtiges», polyvalentes Nominale eingeführt waren.

[190] Walker (wie Anm. 13), S. 110 (überzeugt); Butcher – Ponting (wie Anm. 104), S. 319 (zögernd); McAlee, S. 194: «light tetradrachms (commonly misidentified as 'tridrachms')».

[191] Walker (wie Anm. 13), S. 110.

[192] Zur Überprägung von traianischen Arabia-Drachmen «Antiochener» Stils auf nabatäische Silberprägungen grundlegend A. Negev, Notes on some Trajanic drachms from the Mampsis hoard, JNG 21, 1971, S. 115–120.

[193] Die ersten in Rom für diese Region geprägten Mehrfachdrachmen, die in ihren Legenden in die COS V-Periode (103–111 n. Chr.) datiert sind (Sydenham 182), zeigen ja Arabia auf dem Revers und tragen somit Lokaltypologie. Sie sind aufgrund der Büstenform des Kaiserbildes nach meiner Typologie (MIR Portraittyp D) etwa in die Jahre 109–111 zu datieren.

Appendix B
Münzen in östlichem («Antiochener») Stil (10. Dez. 112 – 9. Dez. 113 n. Chr.)

Typ 1
Av. ΑΥΤΟΚΡ ΚΑΙϹ ΝЄΡ ΤΡΑΙΑΝΟϹ ϹЄΒ ΓЄΡΜ ΔΑϹ
Belorbeerte, undrapierte Büste des Kaisers n. r.; beide Schleifen des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.
Rv. ΔΗΜΑΡΧ – ЄΞ ΙΖ ΥΠΑΤ Ϲ
Altar, verziert mit *paterae* und Girlanden, auf dem ein Opferfeuer lodert.
Sydenham 187

London, Inv. G1022 (10,30g; 6:00). Gekauft 1836, ex Slg. James Millingen. Abgebildet auch bei Butcher (wie Anm. 106), S. 91, Nr. 6.
[1 Ex.]

Typ 2
Av. ΑΥΤΟΚΡ ΚΑΙϹ ΝЄΡ ΤΡΑΙΑΝΟϹ ϹЄΒ ΓЄΡΜ ΔΑϹ
Belorbeerte, undrapierte Büste des Kaisers n. r.; beide Schleifen des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.
Rv. ΔΗΜΑΡΧ – ЄΞ ΙΖ ΥΠΑΤ Ϲ
Bund von sechs Kornähren.
Sydenham –

H. J. Berk Liste 144, Juli 2005, Nr. 575 (10,24g). Abgebildet auch bei McAlee, S. 194, Nr. H.
[1 Ex.]

Typ 3
Av. ΑΥΤΟΚΡ ΚΑΙϹ ΝЄΡ ΤΡΑΙΑΝΟϹ ϹЄΒ ΓЄΡΜ ΔΑϹ
Belorbeerte, undrapierte Büste des Kaisers n. r.; beide Schleifen des Lorbeerkranzes hängen im Nacken herab.
Rv. ΔΗΜΑΡΧ – ЄΞ ΙΖ ΥΠΑΤ Ϲ
Kultstatue der Diana Ephesia.
Sydenham 188

Berlin, Acc. 1931/1164 (10,22g; 6:00), ex Auktion A. E. Cahn 71, Okt. 1931 (Teil II des herzoglich anhaltinischen Münzkabinetts), Nr. 955 / **Slg. Richard McAlee** (10,11g; 6:00. Überprägungsspuren auf dem Rv.), abgebildet bei McAlee, S. 194, Nr. G / ehemals Slg. E. A. Sydenham (9,82g). Rv. abgebildet bei Sydenham, S. 65, Abb. 58; beide Münzseiten abgebildet im Auktionskatalog Hess (Luzern) 28. 4. 1936 (Sydenham, Trau etc.), Nr. 87 (Taf. 2)
[3 Exx., sämtlich aus demselben Stempelpaar]

Typ 4

Av. ΑΥΤΟΚΡ ΚΑΙC ΝЄΡ ΤΡΑΙΑΝΟC CЄΒ ΓЄΡΜ ΔΑΚ
Belorbeerte, undrapierte Büste des Kaisers n. r.; eine Schleife des Lorbeerkranzes flattert nach hinten, die andere liegt an der Halsbeuge.

Rv. ΔΗΜΑΡΧ – ЄΞ ΙΖ ΥΠΑΤ ϛ
Cista mystica, darauf frontal der nach links gewandte Dionysus im langen Gewand, der mit der gesenkten Rechten Wein aus Trinkgefäss giesst und in der Linken Langzepter (?) hält; links und rechts je eine Schlange, deren Schwänze sich unter der *cista* kreuzen.

SYDENHAM 186

[1] **London, Inv. 1872, 0709–294** (10,24g; 6:00). Ex Slg. Edward Wigan. Abgebildet auch bei BUTCHER (wie Anm. 106), S. 91, Nr. 5. / [2] **ANS 1944.100.59056** (9,62g; 7:00). Offenkundig modern überarbeitet, Rand modern abgeschliffen. Ex Slg. Edward Theodore Newell.
[2 Exx., aus demselben Aversstempel]

Kommentar:

Die Münzen dieser Gruppe sind extrem selten. Ich kenne bisher nur sieben Exemplare, die aus lediglich zwei verschiedenen Aversstempeln geprägt sind; alle mir bekannten Vertreter der Typen 1–3 sind auf der Vorderseite stempelidentisch. Zwei der insgesamt vier Typen sind aus Einzelstücken bekannt, von denen eines erst vor wenigen Jahren im Münzhandel auftauchte, nämlich Typ 2 mit dem Ähren-Revers. Dieses Rückseitenbild ist das einzige, das sowohl in vorliegender Gruppe als auch auf den oben behandelten Mehrfachdrachmen stadtrömischen Stils begegnet; die übrigen Reverstypen sind eindeutig direkt von älteren Cistophoren kopiert. Der girlandengeschmückte Altar (Typ 1) ist von Prägungen des Augustus übernommen[194], wo das Altarrelief mit deutlich erkennbaren Hirschen[195] das Kultmal als das der Artemis Ephesia identifiziert[196]. Die Artemis-Statue (Typ 3) ist von Cistophoren des Claudius kopiert[197], der Dionysus auf *cista mystica* zwischen Schlangen (Typ 4) jedoch von der Massenemission des Triumvirn Marcus Antonius[198].

Auch diese Klasse von Münzen wurde von Sydenham nach Caesarea Cappadociae verwiesen[199], gehört aber ebenfalls nicht dorthin, wie bereits D. R. Walker bemerkte. Er wollte die Stücke aufgrund ihrer Reverstypologie zu den Cistophoren schlagen und überlegte deshalb eine Prägung in der Provinz

[194] RIC I², Augustus 479 und 482; SUTHERLAND et al. (wie Anm. 27), S. 57f. und 67ff. (Gruppen V und VI). Der Altar für Divus Vespasianus auf den Reversen der Titus-Cistophore RIC II.1², 517 ist ganz anders geformt und nicht mit Girlanden geschmückt.

[195] Auf dem traianischen Einzelstück ist der Dekor des Altars im unteren Teil leider nicht klar erkennbar.

[196] Zu dieser Deutung etwa SUTHERLAND et al. (wie Anm. 27), S. 27 und 99f. Irrig MATTINGLY im BMC I, S. cxxv: «The Altar with the stags was undoubtedly consecrated at Ephesus to the worship of Rome and the Emperor.»

[197] RIC I², Claudius 119.

[198] RPC I, 2202.

[199] SYDENHAM, S. 7 und S. 64f.

Asia[200]. Auch Kevin Butcher spricht die Münzen als «Asian cistophori» an und vermutet eine Zirkulation in Kleinasien[201]. Für die exzessiv seltenen Stücke gibt es meines Wissens jedoch keinerlei beglaubigte Fundevidenzen. Die oben besprochenen Mehrfachdrachmen in stadtrömischem Stil, welche trotz ihrer Cistophorentypologie im Nahen Osten umliefen, sollten uns eine Warnung sein, Münzen dieser Art auf Basis ihrer Reversbilder einem präsumtiven Zirkulationsraum zuzuweisen.

Ungleich den Mehrfachdrachmen in stadtrömischem Stil sind diese Silberstücke durch die Angabe der 17. tribunizischen Gewalt in die Jahre 112/113 n. Chr. datiert; sie gehören also ungefähr derselben Periode an wie die in Appendix A behandelten Münzen, der Vorbereitungszeit auf den Partherkrieg Traians. Die präzise Angabe der TR P in den Münzlegenden ist für die traianische Prägung der Zeit aber eine Besonderheit und begegnet nur auf Münzen einer fest umrissenen östlichen Gruppe, die auch durch denselben markanten Portraitstil des Kaiserbildes und den Stil der Legenden als zusammengehörig erwiesen wird: Sie umfasst neben vorliegenden «Cistophoren» unter anderem die bereits mehrfach erwähnten Arabia-Drachmen, die im sechsten Consulat mit den Jahrgängen IϹ, IZ und IH (= 112, 112/113 und 113/114 n. Chr.) belegt sind[202], sowie für Syrien geprägte Tetradrachmen mit drei verschiedenen Reversen[203], die mit den Datierungen IΔ (109/110) bis KA (116/117) auftreten: McAlee und Prieur ordnen letztere Prägungen der Münzstätte Tyrus zu[204], während Butcher für Antiochia am Orontes eintritt und den charakteristischen Portraitstil der Gruppe als «Antioch style» bezeichnet[205].

Somit kann in jedem Fall als ausgemacht gelten, dass der Ursprung auch der seltenen Münzen mit Cistophorentypen im Nahen Osten zu suchen ist, nicht in Kleinasien. Die sechs nicht modern überarbeiteten der mir bekannten Stücke haben ein Durchschnittsgewicht von ca. 10,16g und sind somit bezüglich ihres Gewichtsstandards den Mehrfachdrachmen stadtrömischen Stils in etwa vergleichbar. Da Butcher und Ponting keine Metallanalysen an Vertretern der Gruppe vorgenommen haben, wissen wir über die Zusammensetzung ihrer Legierung nicht genau Bescheid: Walker ermittelte für die Münzen Sydenham 186 (unser Typ 4) und 187 (unser Typ 1) des British Museum zwar Silberwerte von 79,00% und 82,5%[206], doch sind seine Zahlen bekanntlich ganz unverlässlich. Der

200 Walker (wie Anm. 13): «...it is clear that they must be incorporated into the cistophoric series...» (S. 69); «...types make it reasonable to search for a mint in the area further west in Asia minor where the cistophori circulated, perhaps in Provincia Asia itself...» (S. 69f.).

201 Butcher (wie Anm. 106), S. 88 und 90.

202 Vgl. dazu oben Anm. 163.

203 Adler auf Keule; Melqart-Büste; sitzende Tyche mit Flussgott.

204 McAlee, S. 191; die Tetradrachmen gehören seinen Gruppen 4–6 an, vgl. McAlee, S. 200–205. M. Prieur – K. Prieur, A Type Corpus of the Syro-Phoenician Tetradrachms and their Fractions from 57 BC to AD 253 (Lancaster, PA/London 2000), S. 24 und 165.

205 Butcher (wie Anm. 106), S. 87f. W. Wruck, Die syrische Provinzialprägung von Augustus bis Traian (Stuttgart 1931), S. 160 hatte die drei Serien von Tetradrachmen noch zwischen den Münzstätten Tyrus und Antiochia aufgeteilt, doch ist das sicher falsch: Tetradrachmen mit Melqart- (also «Tyrus»-) und Tyche-Revers («Antiochia») sind nämlich durch einen gemeinsamen Aversstempel miteinander verbunden, vgl. McAlee, S. 191.

206 Walker (wie Anm. 13), S. 69.

Umstand, dass sie exakt im Bereich der von Walker für die Mehrfachdrachmen stadtrömischen Stils gemessenen Werte liegen[207], könnte aber darauf hindeuten, dass sie diesen auch in ihrem Silbergehalt entsprachen. Insofern ist man versucht anzunehmen, dass sie für die Zirkulation in derselben Region bestimmt waren, also im Nahen Osten.

Abbildungsnachweis:

Museumssammlungen:
ANS: Photos American Numismatic Society, New York (Alan Roche).
Berlin: Photos Staatliche Museen zu Berlin, Preussischer Kulturbesitz, Münzkabinett (B. Weisser).
London: Photos British Museum, Department of Coins and Medals (R. Abdy).
Utrecht: Photos Franziska Schmidt-Dick.
Wien: Photos Autor.

Sonstiges:
Abb. A1e und A2c: Photos Israel Antiquities Authority (S. Mendrea).
Abb. B3: Photos R. McAlee.

Für die Exemplare aus dem Münzhandel liegen die Abbildungsrechte bei den jeweiligen Firmen bzw. den durch sie beauftragten Photographen. Der spezielle Dank des Autors gilt der Münzhandlung H. J. Berk (Chicago: Phil Davis) für die Überlassung zahlreicher digitaler Photographien der Cistophore Nervas und Traians aus dem firmeneigenen Photoarchiv.

Reproduktionen gedruckter Vorlagen: Autor.

Nachweise für illustrierte Stempelverbindungen *(Taf. 23)*:

Nerva, Gruppe 2
Typ 5 (BNCMER III, Nerva 65) = Typ 6 (Auktion Lanz 94, Nov. 1999, Nr. 410) = Typ 7 (Auktion Triton 11, Jan. 2008, Nr. 916)

Traian, Gruppe 2
Typ 5 (H. J. Berk, Lager-Nr. 46.440, 9,98g) = Typ 6 (Berlin, alter Bestand. 10,22g; 6:00) = Typ 7 (Auktion CNG 57, April 2001, Nr. 1207)

Traian, Gruppe 3
Typ 8 (H. J. Berk, Lager-Nr. 46.441, 10,05g) = Typ 9 (Auktion Lanz 76, Mai 1996, Nr. 499 = Auktion Lanz 135, Mai 2007, Nr. 627) = Typ 10 (ANS, Inv. 1978.84.3) = Typ 11 (SKA Zürich Monetarium Liste 65, Frühling 1996, Nr. 126)

[207] Vgl. oben Anm. 171: durchschnittlich 80,68% Silber. Dieser Wert ist gemäss den neuen AAS-Daten um etwa 10 Prozentpunkte zu hoch.

Zusammenfassung

In diesem Aufsatz erfolgt erstmals eine grundlegende Untersuchung der Cistophorprägung der Kaiser Nerva und Traian, die in die Jahre 97 und 98 n. Chr. fällt. Neben einem vollständig bebilderten Katalog mit ausführlichen Materialnachweisen wird ein typologischer Kommentar und eine metrologische Analyse der Münzen geboten. Die Untersuchung des Prägesystems der Cistophore im Vergleich mit der synchronen Reichsprägung ergibt deutliche Hinweise auf eine Produktion dieser für Kleinasien bestimmten Gepräge in der Münzstätte Rom. Im Anhang werden zwei unterschiedliche Klassen griechisch beschrifteter Provinzialsilbermünzen der traianischen Zeit, die Cistophortypen tragen, systematisch zusammengestellt und besprochen.

Summary

This article is the first systematic study of the cistophori of Nerva and Trajan, which were struck in AD 97 and 98. It includes a catalogue, with detailed references, a commentary on the types used, and an analysis of the metrology of the series. Close consideration of the system underlying the production of these cistophori brings to light clear parallels with the contemporary imperial coinage and suggests that they were, in all probability, struck at the mint of Rome and shipped to Asia Minor. An appendix systematically considers two separate series of typologically related «cistophoric» coins with Greek legends, issued by Trajan.

Bernhard Woytek
Numismatische Kommission der
Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Postgasse 7/1/1
1010 Wien
bernhard.woytek@oeaw.ac.at

NERVA GRUPPE 1

1

2a

2b

3a

3b

4¹

4²

NERVA GRUPPE 2

5

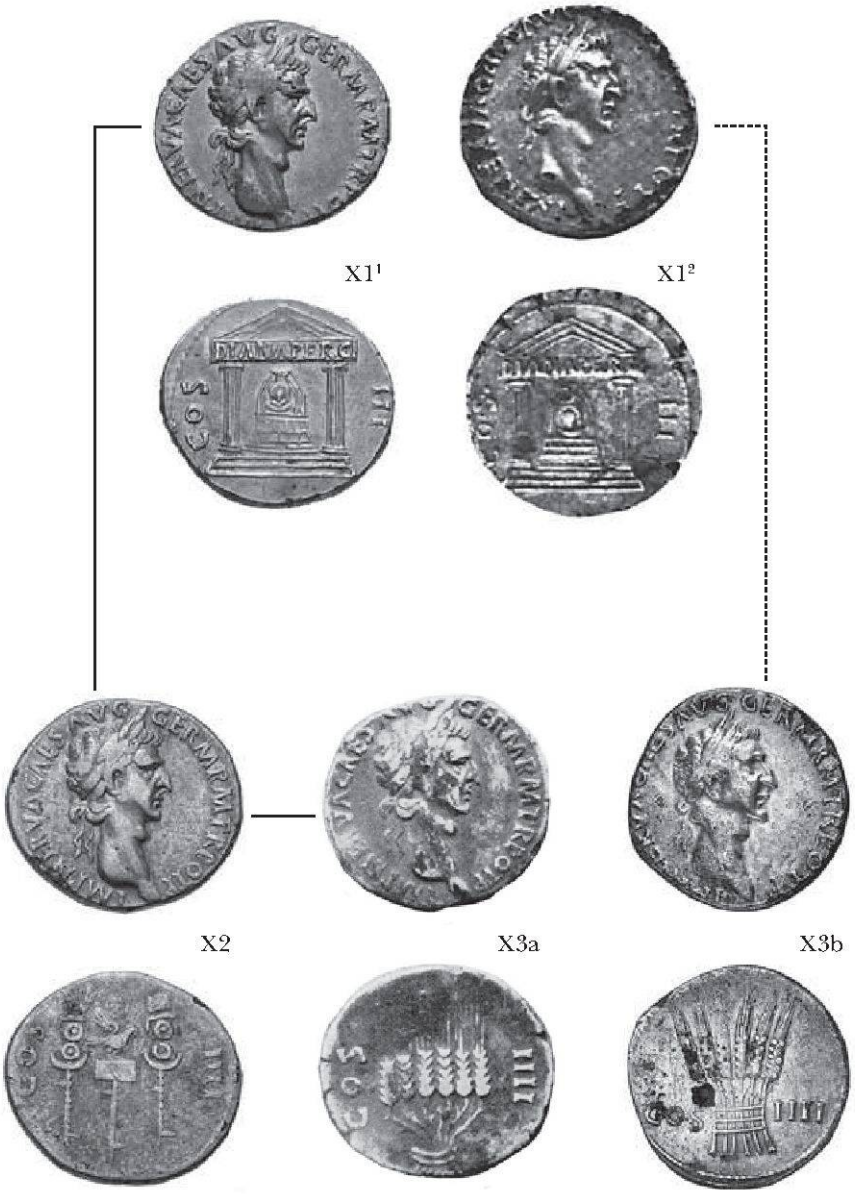
6

7

8

Bernhard Woytek
Die Cistophore der Kaiser Nerva und Traian

NERVA, IRREGULÄRE GRUPPE «GERM R M TR POT P»



TRAIAN GRUPPE 1

TRAIAN GRUPPE 2

Bernhard Woytek
Die Cistophore der Kaiser Nerva und Traian

TRAIAN GRUPPE 3

Bernhard Woytek
Die Cistophore der Kaiser Nerva und Traian

TRAIAN, IRREGULÄRE GEPRÄGE

X1 X2 X3

X4 X5

STEMPELVERBINDUNGEN

Nerva Gruppe 2

Traian Gruppe 2

Traian Gruppe 3

Bernhard Woytek
Die Cistophore der Kaiser Nerva und Traian

APPENDIX A

A1a

A1b

A1c

A1d

A1e

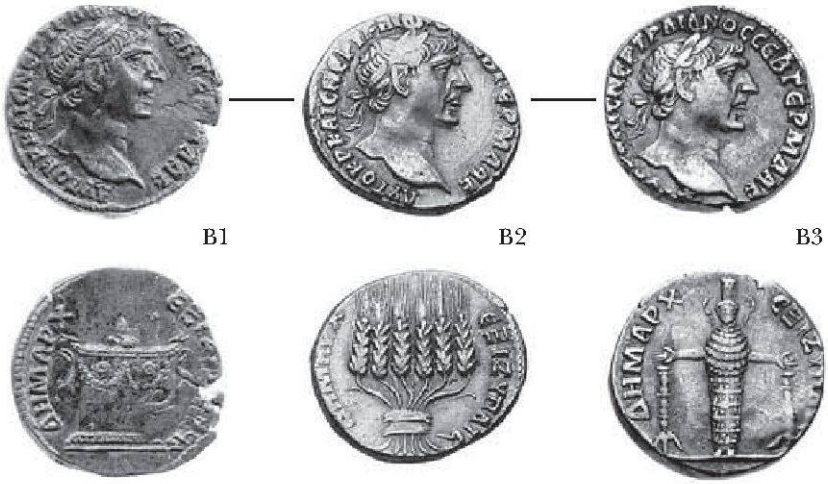
A1f

A1h

A1v

Bernhard Woytek
Die Cistophore der Kaiser Nerva und Traian

APPENDIX B



B1 B2 B3

B4¹ B4²

BERNHARD WOYTEK

DIE CISTOPHORE DER KAISER NERVA UND TRAIAN

(MIT EINEM SYSTEMATISCHEN ANHANG ZU TYPOLOGISCH VERWANDTEM TRAIANISCHEM PROVINZIALSILBER)

Sonderdruck
Schweizerische Numismatische Rundschau 89, 2010